

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

305 (28.12.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78324)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagsredaktion: Aurich. Verlagsort: Emden. Blumenstraße 6. Fernruf 2081 und 682. — Postfach 22 Hannover 3094. — Bankkonten: Einzahlkonten Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigstellen Aurich/Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erstmal veröffentlicht mittags. Bezugspreis in den Stadtgebieten 1,70 RM, und 30 Pf. Schulgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM, und 30 Pf. Schulgeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Posteingangsgeld plus 30 Pf. Vertriebsgeld. — Einzelpreis 0,30 RM. — Anzeigen und Werbung nur am Vorabend der Erscheinung aufzugeben.

Folge 305

Sonntag/Sonntag, 28./29. Dezember

Jahrgang 1940

In steter Angst vor Angriffen

„Grauflige Befleckung und die unmäßige Spannung des Krieges“ lasten auf England

Furcht vor der „Invasson“

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 28. Dezember.

Obwohl die deutsche Luftwaffe während der Weihnachtsfeiertage keine Angriffe gegen England flog, haben die Inselbewohner doch nicht im mindesten Ruhe gehabt. Das nächste Gewissen ihrer Nachbarn sich die unglücklichen Unterthanen Churchills nicht schlafen. Die Londoner Zeitungen hatten den Eindruck, daß der Führer, Reichsmarschall Göring und Generalfeldmarschall von Brauchitsch den Heiligen Abend bei ihren Soldaten in Frankreich zu

bringen, als Zeichen dafür aufgezogen, daß an den Gerichten über einen Einfall wohl doch etwas Wahres sein müßte: viele Engländer rechneten, wie neutrals Berichte belegen, bis zum Schluß ernstlich mit einer Landung deutscher Truppen während der Weihnachtsstage.

So brachte London, das durch Churchills Anordnung wegen der Rüstungsproduktion so gut wie vollkommen um sein Weihnachtsfest geprellt wurde, in der Invassions- und Bombenangriff seine Feiertage. Ueber den englischen Massen lag nach den Zeugnissen eines schweidischen Beobachters „graufliche Befleckung und unmäßige Spannung des Krieges“. In zahl-

reichen mehr oder minder gesamtdeutsch hergerichteten Schutzhäusern mit bunten Ballonen, Papiergirlanden und Straußbändern „Gott segne unseren König“ habe es allerlei Trubel gegeben; aber die größte Spannung habe sich doch vor allem darauf gerichtet, ob die Sirenen ihre Stimme ertönen lassen würden wie sonst allnächtlich.

Gegenüber dieser unheimlichen Stimmung der Ungehelligkeit und des Wartens auf neue feindliche Angriffe, die für England bezeichnend ist, haben die neutralen Berichte aus Deutschland hervor, wie alle Anzeichen auf Weihnachtsabendbestimmungen auf die feste Erwartung des Sieges und die Vorauslage des Stellvertreters des Führers: „Der Tag wird kommen, an dem es mit England aus sein wird“.

Hilflos und schwach

Während der Weihnachtsstage hat die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe gerast. Einsatzbereit lagen die kampfesmutigen Besatzungen unserer unvergleichlichen Flugzeuge in ihren Einsatzplätzen unter dem Tannenbaum, der auch hier nicht fehlte. Startklar standen die erprobten Maschinen auf den Rollfeldern, bereit, in jedem Augenblick — wenn es die Umstände notwendig erscheinen lassen sollten — gegen den Feind auszufleigen. Weihnachtsruhe lag über den Feldflugplätzen an der Kanaltüste und über den Horten, die unsere Flieger beherbergen. Den Briten jedoch behagte diese Ruhe nicht. Sie mußten auch über Weihnachten versuchen, ihre Bomben über der Zivilbevölkerung des Festlandes abzuwerfen, um so selbst an dem Weihnachtsfesttagen, die für uns Deutsche die inigsten des ganzen Jahres sind, durch rucklose Angriffe der wahrhaft „königlichen Luftwaffe“ zu morben und Blut zu vergießen. Schon in der Nacht zum zweiten Feiertag flogen sie in die belebtesten Gebiete des Westens ein und bewarfen nicht nur Flugplätze und Hafenanlagen mit Bomben, sondern tenten ihre Angriffe auch — und das mit besonderer Sorgfalt — gegen französische Städte, wo sie unter der Zivilbevölkerung Verluste entrichten ließen. Wenn man bedenkt, daß militärische Anlagen an feiner Stelle getroffen wurden, und daß der angestrichelte Schaden gering ist, dann ist es klar, daß es den Briten bei ihren Lasten lediglich darum ging, den Weihnachtsfrieden zu stören. Um Grund genommen sind die britischen Angriffe in der Nacht zum Donnerstag und während des zweiten Feiertages nichts anderes als ein Ausdruck der Schwäche, wie sie gerade in der letzten Woche auch noch an anderer Stelle wieder offenbar geworden ist.

Vor acht Tagen schrieben wir an dieser Stelle über das Siegesgeheimnis der Engländer, das wegen der kleinen Erfolge britischer Streitkräfte an der appollinischen Grenze gegen die Truppen Grazianas aus der Londoner Presse zu entnehmen war. Den Verfassungsverhandlungen des Informationsministeriums bis heute entgegen, daß es noch zu früh wäre, nach den Anfangsergebnissen von Siegen zu reden. Wir schrieben, die Briten würden es schon bald einsehen, daß Italiens Streitmacht mit den vorübergehenden Rückschlägen an der arabischen Front und in Nordafrika noch lange nicht gebrochen sei. Wie recht wir mit dieser Annahme hatten, scheint inzwischen selbst Churchill eingesehen zu haben. In den bisherigen Monaten seit dem Eintritt Italiens in den Krieg hat ferner verkehrterweise behauptet, daß er mit der Waife seinen Sieg über das italienische Volk erlangen kann. Hier vermag er auf dem Schlachtfeld ebensowenig anzuerkennen wie gegen Deutschland. Also muß er mit anderen Mitteln verfahren, um Erfolge zu kommen. Diese Mittel jedoch sind nicht in Einklang zu bringen mit den vorzeitigen Versicherungen über ein angeblich schon bald befeigtes Italien.

Wenn man die Streitmacht unseres Bundesgenossen schon fast vernichtet wäre, zu welchem Zweck brauchte England denn noch den Versuch zu unternehmen, eine Kluff zwischen dem italienischen Volk und seiner Regierung entstehen zu lassen? Wenn Churchill persönlich versucht hat, in einem blöden Geschmack das Volk Italiens von seinem König und Kaiser und von seinem Duce zu trennen, wenn er sich dem Statistern gegenüber als „alter Freund“ anzuhilfen versuchte und sie aufforderte, Mussolini zu verlassen, so ist uns das ein Beweis dafür, wie schlecht es in Wirklichkeit mit der Sache Englands Italien gegenüber steht. „Aber hätte sie sich nicht trennen“ können, daß die britische und die italienische Nationen verschoben würden, aber zu werden? Wir sind immer noch im Kampf. Die ganze große Bedenkaune für die

Der Führer bei Staatschef Luge

Berlin, 28. Dezember.

Der Führer Reichete Staatschef Luge am Vorabend seines fünfzigsten Geburtstages einen Besuch ab, um ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung des fünfzigsten Lebensjahres auszusprechen.

Unterredung unseres Osloer Vertreters mit Terboven

Umfassender Aufbau in Norwegen

Bedeutende wirtschaftliche Pläne — Wie Deutschland den Norwegern hilft

Drahtbericht unseres Vertreters in Oslo

Oslo, 28. Dezember.

Ueber die Zukunft Norwegens sprach Reichskommissar Terboven sich in einer Unterredung aus, die er unserem Osloer Vertreter gewährt. Der Beauftragte des Führers für die besetzten norwegischen Gebiete ging davon aus: Er habe vom ersten Tage seiner Tätigkeit an angenommen, daß es zwischen dem norwegischen und dem deutschen Volk in der Vergangenheit nichts gäbe, das geeignet sei, unüberwindbare Schranken zwischen den beiden Nationen aufzurichten. Reichskommissar Terboven kam zunächst auf die Lage zu sprechen, wie er sie im Frühjahr in Norwegen vorfindet. Die deutsche Behörde hat damals in enger Zusammenarbeit mit der deutschen Wehrmacht und auch dort, wo es möglich war, mit den Norwegern zusammen, die Wiederaufbauarbeiten in Angriff genommen, und zwar noch zu einer Zeit, als im Norden des Landes noch geträumt wurde. Heute könne man feststellen, daß die Kriegsschäden an Straßen, Brücken und ähnlichen Anlagen bereits beseitigt seien. Mit dem Wiederaufbau beschädigter oder zerstörter norwegischer Ortschaften und Städte solle im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden. Der Reichskommissar hat zu diesem Zweck zahlreiche norwegische Architekten nach Deutschland eingeladen, damit sie sich dort mit den Erfahrungen des deutschen Städtebaus vertraut machen und diese in Norwegen voll zur Anwendung bringen.

Reichskommissar Terboven sprach auch über die wirtschaftliche Erleichterung des Landes in unter deutscher Anleitung und Hilfe seit April dieses Jahres weit fortgeschritten; es wurden rund hiebig Millionen Kronen für Neu-

anlagen ausgegeben. Unter diesen Bauten befinden sich unter anderem die Straße von Oslo nach Bergen (sowie die Herstellung einer 240 Kilometer langen Verbindungsstraße von der Hauptstadt bis in den hohen Norden nach Kirkenes).

Im weiteren Verlauf der Unterredung kam der Reichskommissar auf die Maßnahmen zu sprechen, die getroffen wurden, um vom ersten Tage an der norwegischen Wirtschaft zu helfen. Die Produktion hat inzwischen auf nahezu allen Gebieten ihren alten Friedensstand erreicht und auf einigen besonders wichtigen Gebieten, zum Beispiel in der Schwefel- und Aluminiumproduktion, sogar überschritten. Auch die norwegischen Gewerkschaften arbeiten normal und überlegen in vielen Fällen die Produktionsleistung früherer Jahre.

Der Krieg hat für Norwegen Ausfuhr eine Umwälzung mit sich gebracht, die gleichzeitig zum Abschluß einer Reihe wichtiger Handelsverträge mit solchen Ländern führte, mit denen die norwegische Wirtschaft bisher nur lose Beziehungen unterhielt. Das Reich nimmt naturgemäß als Einfuhrland einen hervorragenden Platz ein. Zwischen Norwegen und Deutschland sind Lieferungsverträge großen Ausmaßes abgeschlossen. Als Beispiel für die Größenordnung dieser Abkommen sei nur angeführt, daß sich der Lieferungsvertrag in Holz, Papiermasse und Zellulose und Papier auf etwa 120 Millionen Kronen beläuft.

Weiter sprach der Reichskommissar über den geplanten Großausbau der brackischen Gewässer norwegischen Wasserkräfte, womit ebenfalls im kommenden Frühjahr begonnen werden soll. Wir werden in Norwegen nicht nur die Frage, ob das Wasser die Röhre

erlehen kann, im positiven Sinne lösen, sondern für Norwegen selbst ergibt sich in der Zukunft die Möglichkeit, infolge der wertvollen Ausnutzung seiner Wasserkräfte sogar als „kohlen- und stoffführendes“ Land aufzutreten.

Es zeigt sich also, so sagte der Reichskommissar, daß die norwegische Wirtschaft künftig erit nach geplantem Ausbau wirklich ihre Aufgabe erfüllen wird, wobei auch die Ausfuhr in ihren wichtigsten Zweigen, nämlich Fisch, Holz, Mineralien und Energie, im Gegenatz zu früheren Jahren eine ungewöhnliche Belebung infolge der Aufnahmefähigkeit des großdeutschen Wirtschaftsraumes erfahren wird. Nach diesem Ausblick wies Reichskommissar Terboven darauf hin, daß in den juristisch unabhängigen neun Norwegen durch seine Behörde der Start gegeben worden ist für alle Arbeiten. Mit keinen innerpolitischen Fragen und Problemen muß das norwegische Volk selbst fertig werden, wir haben es bisher nicht getan und beabsichtigen es auch in der Zukunft nicht, „diktorisch“ irgendwie einzugreifen.

Durch die kurz nach Beendigung der Kämpfe im nördlichen Norwegen durch den Führer erfolgte Freilassung der norwegischen Kriegsgefangenen, so sagte der Reichskommissar zum Schluß, hat das norwegische Volk bereits einen Beweis dafür bekommen, mit welchem Gefühl das deutsche Volk und sein Führer ihm gegenübersehen. Durch die Arbeiten, die ich hier kurz andeutete, und die nur ein feiner Ausschritt aus den großen Plänen sind, die unter unserer tatkräftigen Hilfe durchgeführt werden sollen, wird das norwegische Volk erkennen, wie wahr das Wort des Führers ist, daß die deutschen Soldaten in dieses Land nicht als Feinde, sondern als Beschützer und Sicherer norwegischen Volkstums und norwegischen Bodens gekommen sind.

Der britische Löwe



Pressen 11

Zeichnung: Gehlen.

Kalifat als arabischer Zankapfel

Stärkung Englands durch Beirug der Araber

Drahtbericht unseres Vertreters in Rom

Rom, 28. Dezember.

Beschiedene Anzeichen während des aufenthaltes Ebens in Kairo sowie unverrichtete Beziehungen in der englischen Presse führen den römischen „Messagere“ zum Schluß, daß unter Eden als Außenminister die englische Diplomatie im Nahen Osten in Kürze erneut die Frage des Kalifats aufwerfen werde. In Anbetracht der Wünsche des ägyptischen Königshauses sowie der Ansicht König Ibn Sauds, diese Würde für sich zu erhalten, sei der englische Plan offenbar, zwischen dem um das Kalifat streitenden arabischen Häuptern Interventions zu lösen und damit Englands Stellung im Nahen Osten zu härten. In Wirklichkeit denke England nicht ernsthaft daran, das Kalifat neu errichtet zu sehen oder es dem ägyptischen König oder Saudi-Arabien König anzubieten, da die englischen Interessen zwangsläufig ge-

gen ein Oberhaupt des Islam wären, das nach Lage der Dinge nur eine ausgesprochen englisch-antidemokratische Politik betreiben könne.

Diesen Plan habe „Daily Telegraph“ bereits mit den Worten angedeutet, daß Eden bei seiner Rückkehr ins britische Auswärtige Amt ein „Programm“ für den Nahen Osten mitgebracht habe, um die Kluft zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer zu zerprengen, oder — wahrheitsgemäß gelagt — die Araber zu betrogen. In Rom verfolge man mit Aufmerksamkeit dieses neue britische Manöver, das klar erkennbar sei in der Absicht, die Araber gegen einander aufzuheben, die Wiederherstellung des Kalifats durch Anreizung der Rivalität zwischen Mesopotamien und Kairo zu verhindern und die Verbreitung des Islams vom englischen Einfluß solange wie möglich hinauszuschieben.

Bildwochenbericht der OTZ.



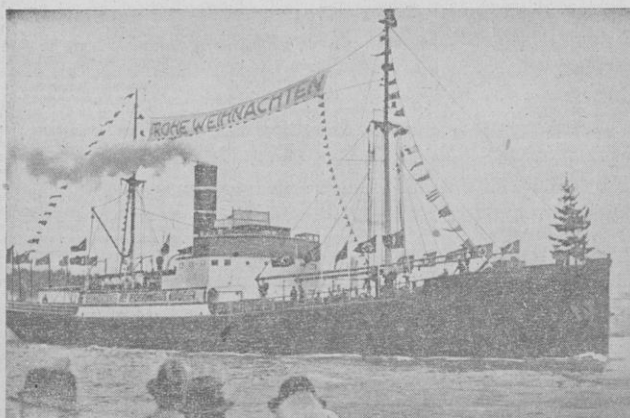
170 Berliner Soldatenkinder waren am Weihnachtsabend mit ihren Müttern Gäste von Reichsminister Dr. Goebbels. Im Theatersaal des Propaganda-Ministeriums wurden sie mit reichen Gaben bedacht, die Dr. Goebbels an die Kinder verteilte. (Scherl)



Auch diesen landverschickten Jungen und Mädeln wurden in ihrer neuen Heimat eindrucksvolle Weihnachtsfeiern bereitet, die vielen der Kinder eine Erinnerung für das Leben bleiben werden. Jeder erhält vom Weihnachtsmann eine Gabe. (Presse-Hoffmann)



Im Mittelpunkt der großen Eissportveranstaltungen, die in den Weihnachtstagen im Berliner Sportpalast stattfanden, standen wieder die Vorführungen des Wiener Geschwisterpaars Pausin. Ise und Eric Pausin werden zur Begrüßung Blumensträuße überreicht. (Scherl)



Festlich bewimpelt, mit einem Weihnachtsbaum und einem Spruchband, das den Weihnachtswunsch der Heimat trägt, geschmückt, traf das Weihnachtsschiff, das Gaben für unsere Soldaten in Norwegen überbrachte, in Oslo ein. (Presse-Hoffmann)



Generalfeldmarschall von Brauchitsch wählte am Weihnachtsabend an der Front und sprach an der Kanalküste im Rahmen der Weihnachtsfeier einer Fernkampf-Batterie über den Rundfunk zu den Soldaten des Heeres. Der Generalfeldmarschall im Kreise der Frontkämpfer. (PK. Beißel, Presse-Hoffmann)



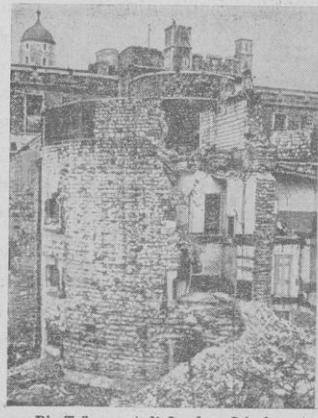
In der Deutschlandhalle fand am ersten Feiertag für die gegenwärtig in Berlin tätigen italienischen Arbeiter eine Weihnachtsfeier statt, bei der Botschafter Dino Alfieri zu den Arbeitern sprach. (Scherl)



Dem verdienstvollen Führer eines Minensuchverbandes, Korvettenkapitän Thoma, wurde durch Kommodore Ruge das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz überreicht. Die Auszeichnung wird dem neuen Ritterkreuzträger umgelegt. (PK. Mannewitz, Scherl)



Der eine kommt — der andere geht. Churchill hat eine neue Kabinettsänderung vornehmen müssen. Der bisherige Außenminister Halifax (links) geht als Botschafter nach Washington, während der „schöne Mann“ Englands, Anthony Eden, Außenminister wurde. (Scherl)



Die Trümmerstadt London. Links: Auch der Nordteil des Tower-Gebäudes in London wurde während eines deutschen Fliegerangriffes schwer beschädigt. Rechts: Unaufhörlich ist britisches Militär mit den Aufräumungsarbeiten in den Straßen beschäftigt. (Presse-Hoffmann, Associated Press)

England verlor den Kontinent

Von Will Erich Peuckert

Der König Heinrich VIII von England hatte sechs Frauen. Die erste war Katharina von Aragon die Schwägerin des Kaisers Karls V. Von der achtundvierzigjährigen schied er sich im Jahre 1533. Die zweite deren Name Anna Bolena, die König Heinrich 1533 heiratete und 1536 hingerichtet ließ, die nächste Jane Seymour, die bei der Geburt des späteren Königs Eduard VI. starb, die vierte Anna von Cleve, von der er 1540 wieder geschieden ward, die folgende Katharina Howard, 1542 hingerichtet, und die letzte Katharina Parr. Sechs Frauen, das war selbst den Engländern, die ihrem König manchen nachsüßlichen pflanzten, etwas viel. Sechs Frauen, und durch die Tochter der ersten verlor das große Britannien seinen Bräutigam zum Kontinent, Calais. Sechs Frauen, — und durch die Tochter der ersten, die eine in Europa vollkommene Entfaltung ungeheurer Mächte wollte, verlor es schon einmal dies Europa.

Das einzige ihrer Kinder, das nicht vor Katharinas von Aragon Abgehen starb, war ihre 1516 geborene Tochter Maria. Sie erbt den Haß der Mutter und die Nachfolge gegen die neue geistliche, eben in Deutschland ausgewanderte Welt, weil diese Welt die Mutter um den Thron und um den königlichen Gatten brachte. Die Scheidung, die der König ersehnte, um endlich die schwärzliche, lächelnde schöne Anna Bolena heiraten zu können, war Jahr für Jahr hinaus und immer wieder hingezögert worden, denn die katholische Kirche schiedet auch die Könige nicht gern. Der König war aber schlaumer als die Kirche. Ein einjähriges Braut mit ihr, ein Uebertritt zur lutherischen Reformation erließen ihm staatsrechtlich nicht flug, er brauchte in England einen ordnungsmäßig eingeleiteten Erzbischof. In Thomas Cranmer, der seine Scheidungsanträge an den europäischen Höfen führte, und dem der König 1533 vom Papste Canterbury verweigert sich, fand er den Mann, der die Entwidlung vorwärts trieb. Die englische Kirche sagte sich los von Rom, im Mai erklärte Cranmer Heinrichs Ehe mit Katharina von Aragon für nichtig und erkannte die schon am 25. Januar geschlossene Heirat mit der zweiten Frau, mit Anna Bolena, an.

Die fiebzehnjährige Tochter Katharinas begliff von allem, was hier geschah, nur eins, daß ihrer Mutter und ihr selbst, (denn sie verlor ja durch die Scheidung den Charakter einer legitimen Prinzessin) Unrecht geschehen sei. Sie konnte, ein fiebzehnjähriges Kind, die Absage des Königs an die Älternde nicht verstehen. Sie konnte den Weiberverbrauch des Vaters nicht begreifen. Sie konnte es nicht begreifen, daß der König einen Erben haben mußte, und daß, trotz seines Namens von der einen Frau zur anderen der Wunsch nach einem Erben in dem Könige immer wieder munter wurde. Sie sah sich nur entbrannt, und — so wie ihr Nichtbegreifen nur das eines Kindes

war, so sah sie wie ein Kind auch in der Kirche, die den Schritt geordert hatte, ihren Feind. Sie konnte es nicht ertragen, daß die lutherische Kirche vielleicht das Ergebnis einer Entwidlung in Europa, daß sie voraussetzliche Zustimmung war, — so wenig, aber sehr sie auch dem einzelnen gefiel. Sie sah nur das, was ihr von dieser Kirche an persönlicher Kränkung widerfahren war. So wurde sie, als Eduard VI. 1553 starb, Maria die Blütige oder die Katholische.

Maria die Blütige regierte von 1553 bis 58. Der Sinn und Inhalt ihres Regierens ist nur eins gewesen: die neue geistliche, deutschbritische Bewegung zu erschlagen. Im eine Einheit gegen diese neuaufliegende Welt zu bilden, heiratete sie Philipp von Spanien, den Sohn Karls V. Die Pflicht, nicht Heirat, wie sie einmal bescheiden sagte, trieb Heinrichs VIII. achtunddreißigjährige Tochter in die Ehe. Die Pflicht, das hieß nicht eine religiöse und gläubige Ueberzeugung, das hieß: staatsmännische Ueberlegungen, um eine guten den neuen Geist gerichtete Koalition zu schaffen. Das hieß — wie aber hätte sie es verhehen können? — Verstoß des Glaubens gegen politische, irgendeine persönlich bedingte Zwecke. Blindwütiges Halten war der Grund ihrer Politik.

Wer haßt, der überprüft zuletzt sich selbst. Um diese neue geistliche lutherische Welt zu treffen, mußte sie Elisabeth, die nach ihr Englands Krone tragen soll, den spanischen Vätern opfern. Sie weigert sich, sie gönnt Elisabeth die Ehe nicht, und muß doch, weil der spanische Gemann und Partner in der Koalition es will, den widersprüchlichen Gedanken ernstlich treiben. Sie muß — für eine kurze Nacht im Bette Philipps, auf die sie Jahre hoffte und die er widerwillig gibt — im Frühjahr 1557 Frankreich den Krieg erklären, den jeder Engländer damals als ein Unglück angesehen hat, und der zu einem großen Unglück Englands wird. Trotz eines Sieges bei St. Quentin geht ihm Calais verloren, im Frieden von 1559 blieb es zwar dem Namen



Das Hotel der Armen in London — die Untergrundbahn. Während die Luxushotels in den Londoner Zeitungen sich den wohlhabenden Kreisen mit ihren bombensicheren und großzügig ausgebauten Luftschutzkellern empfehlen, die einen „großen Betrieb“ ohne Unterbrechung auch während des stärksten deutschen Luftangriffes garantieren, müssen die ärmeren Schichten sich glücklich preisen, wenn sie auf den gänzlich überfüllten Untergrundbahnhöfen ein kleines Plätzchen ergatteren können. (Associated Press)

ein englischer Besitz, doch seine Verwaltung ward dem ewigen Feinde Frankreich übertragen. So leut der letzte Rest des ehemals köstlichen Randbesitzes, den England in Frankreich seit Jahrhunderten beissen hatte, hin. Ein schlecht verhüllter Abgang, — das war schließlich alles. Und war das ganze Ergebnis der marianischen Politik, die gegen den neuen geistlichen Gedanken, den Deutschland segnete, den Welken Europas aufzurufen hatte und die Allianz geschaffen hatte, mit deren Trümmern auch Calais verloren ging. Man gründet gegen neue Gedanken nicht ohne harte Strafe Bündnisse.

Unwetter über Buenos Aires

○ Buenos Aires, 28. Dezember
Im Weihnachtsabend wurde Buenos Aires von einem schweren Unwetter heimgesucht. Nach tropischer Sonnenglut mit 33 Grad Hitze brach in den Abendstunden des 24. Dezember plötzlich ein Gewittertum los, der Stämme umriß und durch wolkenbruchartigen Regen mit Hagelschauern in den Außenbezirken der Stadt des trübsinnigen Verwüsten anrichtete. Ganze Straßenzüge fanden teilweise bis zu einem Meter unter Wasser. Der Flughafen hat besonders gelitten. Zahlreiche zur Ueberholung bestimmte Flugzeuge sind zu Bruch gegangen oder wurden beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Sieben Tote eines Autounfalles

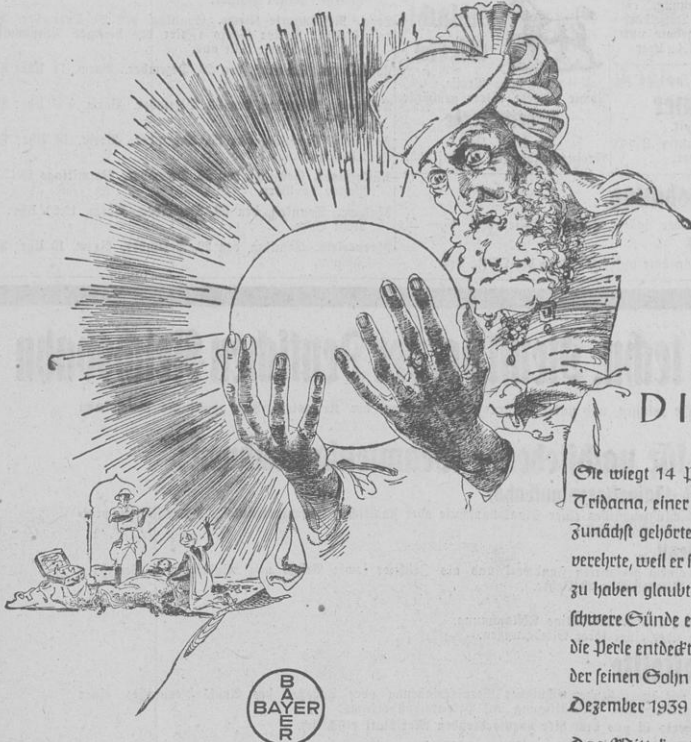
○ Neuyork, 28. Dezember
In der Nähe von Savannah im Staate Georgia kollisionen zwei Automobile zusammen. Sieben Anfallen wurden auf der Stelle getötet, vier wurden lebensgefährlich verletzt.

○ Im Oberhaus des japanischen Reichstages fand die formelle Eröffnung des Reichstages statt. Im Mittelpunkt stand ein vom Kaiser persönlich verlesener Erlass, worin er keine Genugtuung darüber ausspricht, daß die Beziehungen zwischen Japan einerseits und Deutschland und Italien andererseits als Vertragspartner zunehmend enger werden.

Militärmagazine geräubert

○ Rom, 28. Dezember
Stefani meldet aus Sofia: Man erfährt aus Griechenland, daß wegen der fortgesetzten Nahenflucht mazedonischer Elemente griechische Truppen Verresfallen gegen die dortige Bevölkerung durchführten. Es habe den Anschein, daß in den räumlichen Stellungen auf Grund der verschiedenen Entbehrungen, denen Besiedlerung und Truppen ausgesetzt seien, eine immer größere Not sich ausbreite. Die Missetände seien vor allem in Bezug auf Kleidung und Unterkunft äusserst schwer.

Die Propagandawelle, mit der man die Bevölkerung davon überzeugen wollte, daß der Krieg bald zu Ende sein werde, sowie daß aus Amerika und Großbritannien große Verstärkungen eintreffen würden, habe geringen Erfolg gehabt, da Tränen ausblieben. Die Not in den rückwärtigen Stellungen werde noch durch die schlechte Organisation der Transporte erhöht. Man habe mehrere Fälle von Minderungen an der Militärmagazine festgestellt. Schließlich sei die geringe Zahl der Hospitaler der großen Zahl der nach Brazien strömenden Verwunden nicht gemacht, ein Umstand, der die Niederlage der Besiedlerung der Bevölkerung erhöhte.



BAYER
ARZNEIMITTEL

DIE PERLE ALLAHS

Sie wiegt 14 Pfund und ist die größte Perle der Welt. Sie stammt aus einer Riesenschildkröte, einer Muschel, die in Korallereifen der philippinischen Gewässer verstreut lag. Zunächst gehörte sie einem mohammedanischen Fürsten, der sie mit religiöser Ehrsucht verehrt, weil er in ihrem weichen, seidigen Glanz einen turbaneschmückten Kopf entdeckt zu haben glaubte, der Ähnlichkeit mit dem Bilde Mohammeds hatte. Es wäre ihm als schwere Sünde erschienen, sie zu verkaufen. Aber im April 1936, wenige Jahre, nachdem die Perle entdeckt worden war, machte er sie einem amerikanischen Seefahrer zum Geschenk, der seinen Sohn von einer sehr schweren und fortgeschrittenen Malaria geettet hatte. Im Dezember 1939 war sie in Ripley's Museum auf dem Broadway in New York zu sehen.

Das Mittel, mit dem die Heilung durchgeführt wurde, war Atebrin, eines von den bekannten synthetischen Malaria-Mitteln mit dem „Bayer-Kreuz“, welche die Anerkennung der internationalen Wissenschaft gefunden und zahllose Beweise ihrer hervorragenden Wirkung geliefert haben.



Günstige Gelegenheit zur Berufsausbildung in Sonderklassen der Reichsbahn bei den Staatsbau- und Ingenieurschulen für Anwärter des technischen Reichsbahndienstes

Zur Förderung ihres technischen Personals hat die Reichsbahn an einigen Staatsbau- und Ingenieurschulen Sonderklassen für die tiefbautechnische und maschinentechnische Laufbahn eingerichtet. Der Besuch ist nach Befinden einer Aufnahmeprüfung den Schülern freigestellt, die sich später dem Reichsbahndienst widmen wollen.

Aufnahmebedingungen:

Mindestalter 17 Jahre,
abgeschlossene Volkss- oder bessere Schulbildung, Mitgliedschaft in der NSDAP, SS, oder anderen Gliederungen, zweijährige Tätigkeit im Bauhandwerk oder Baugewerbe (auch lehrlingsmäßige Praktikanterausbildung), für Maschinentechniker mindestens zweijährige Werkstattpflicht.
Volksschüler haben nur dann Aussicht auf Befinden der Aufnahmeprüfung, wenn sie an vorbereitenden Lehrgängen teilgenommen haben.

Nähere Auskunft erteilt die Reichsbahndirektion Münster (Westf.).

Bewerbungsgesuche sind unabhängig hiervon sofort einzureichen und zu richten an die

Reichsbahndirektion Münster (Westf.)

Abolf-Gitter-Str. 1.

Empfehle eingetragenen und
staatlich getöten



Bullen

zum Beden. Dedeid 10, - RM,
Vater: „Maitern“. - Mutter:
„Loni“-Lohler. - Großmutter:
„Astronom“-Lohler. - Mutter-
leistung im 5jährig. Durchschnitt:
231 Kg. Fett = 4,43 Prozent.
Der Bulle ist auch verkäuflich.

Lindena, Neuhof.
Auf Postum 280.

Den Kunden beraten -
auch durch Anzeigen!

Stellen-Gesuche

Suche
Wirtschaftsfahrstelle
für meine Tochter.
Schr. Angebote unter C 4204
an die D.I.Z., Emden.

Wir suchen laufend

2 1/2 bis 12jährige Pferde

auch Sonderklassengepanne.
Angebote erbeten.

Krüger, Ems, Fernruf 336.



Stellen-Angebote

Wir suchen für den Kreis Norden/Emden einen tüchtigen
Einkaufsvermittler
gegen Monatsgehalt und Provision.
Krüger, Ems, Fernruf 336.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Hausgehilfin suche
ich zum 15. Januar oder später

Hausgehilfin

für gepflegten, modernen Haushalt. Zureiservergütung
wird gewährt.
Korn-Kapitan John, Wilhelmshaven,
Victoriastraße 26.

Suche zum 1. Februar 1941
tüchtige
Hausgehilfin
für meinen Privathaushalt.
Dr. Lüben, Emden,
Hindenburgstraße 23.

Mädchen
für nachmittags gesucht.
Hotel „Friffa“, Leer.

1 Schiffsjunge
gesucht auf Motorschiff in
Küstenfahrt.
Kapt. H. Komen, Leer in Offiz.
Gr. Kobbbergstr. 19, Fernr. 2733.

**Jugendlicher
Arbeiter**
gesucht.
Hd. E. Dntes, Leer,
Ratkausstraße 3.

**Erfahrene
Hausgehilfin**
für Geschäftshaushalt (Kolo-
nialwaren) wegen Verheira-
tung des jetzigen Mädchens
zum 1. 2. 41 (entf. 1. 3. 41)
gesucht.
Joh. Bokop, Oldenburg i. D.,
Schützenhöftr. 26, Fernr. 5390.

**Kellner
oder tüchtiges
Servierfräulein**
für die Festsitzungstage
vom 5. bis einschl. 9. Januar
gesucht.
Hotel Deutsches Haus,
Aurich.

**Zuverlässige
Hausgehilfin**
zum 1. Januar oder später
gesucht.
Frau Heeren, Weinhandlg.,
Emden, Am Delft 22.

Suche für meinen Laitzug
einen
Fahrer
H. Banticoel, Postum,
Fernspr. Oldersum 176.

Verloren ein Muff (Nerz)
im Zuge Emden-Leer. Da
Erkfind, bitte gegen Belohnung
abzugeben in der D.I.Z., Leer.

**Verloren am 2. Weihnachts-
tag bei Gastw. B. Janßen,
Sieringsfehn, eine
Brieftasche mit Inhalt.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben bei
B. Janßen, Sieringsfehn.**

**Verloren
silb. Manschettenknopf m. Stein.
Abzugeben gegen Belohnung.
Leer, Dnno-Klopp-Str. 2 I.**

Wohnungen

4-5-Zimmer-Wohnung
in Leer oder Umgeb. gesucht.
Schr. Angebote unter L 872
an die D.I.Z., Leer.

Suche in Leer oder nächster
Umgebung
3-4-Zimmer-Wohnung
oder vorerst 2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung, entf.
Wohnungstausch Dülledorf-
Leer. Schr. Angebote unter
L 873 an die D.I.Z., Leer.

Junges Ehepaar sucht zu sof.
2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Schr. Angebote unter L 871
an die D.I.Z., Leer.

3-Zimmer-Wohnung
zu sofort oder später gesucht. (Mietpreis 45,- bis
50,- RM.)
Schriftl. Angebote unter L 870 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“
erfüllt Ihre Wünsche!

Zu kaufen gesucht



**Kaufe ständig
Schlachtpferde**
Jahle hohe Preise. Bei Un-
glücksfällen komme sofort.
Entfernung spielt keine Rolle
**Hochschlachterei
Krahe / Emden**
Verntul 2882.

Anzukaufen gesucht
2 gute flotte

Rühe

W. Wennenga, Heinißpolder.

**Kaufe tausend
Schlacht-
Pferde**
zahle hohe Preise,
sowie schwere ältere geschäfte
Arbeitspferde
U. Sieff, Leer,
Große Kobbbergstr. 3, Ruf 2027.

Einstellung für den techn. Dienst bei der Deutschen Reichsbahn

Soweit es die Kriegsverhältnisse zulassen, und unter Wahrung der Belange der Kriegsteilnehmer stellt die Reichsbahn wiederum fortlaufend ein:

1. Dienstanfänger für nachstehende Beamtenlaufbahnen:

- Gehobener techn. Dienst (Inspektorenlaufbahn).**
Vorbereitung ist Besitz des Abschlußzeugnisses einer Staatsbau- oder staatlichen Ingenieurschule und zweijährige praktische Tätigkeit in einem geeigneten Handwerk.
- Technischer Assistentendienst.**
Vorbereitung ist Tätigkeit in einem geeigneten Handwerk und als Zeichner sowie Besuch von mindestens 3 Semestern Fachschule (keine Abendkurse). Mindestalter 20 Jahre.

Zu a) und b):
Lebensalter nicht über 32 Jahre und deutschblütige Abstammung,
Mitgliedschaft in der NSDAP, oder einer ihrer Gliederungen.

2. Technische Angestellte

Tiefbau- und Hochbautechniker mit ausreichender technischer Berufserfahrung oder Inhaber des Abschlußzeugnisses einer Staatsbau- oder Fachschule, keine Altersgrenze, Beschäftigung auf Privatdienstvertrag.
Näheres ist aus dem hier anzufordernden Merkblatt ersichtlich.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die

Reichsbahndirektion Münster (Westf.)

Abolf-Gitter-Str. 1.

Zwei Brüder - zwei Mittelkreuzträger

Am Anfang November ging durch die deutschen Blätter die Mitteilung, daß zwei Brüder, Oberleutnant Gerd Suhren, leitender Ingenieur auf einem erfolgreichem Unterseeboot, und Oberleutnant Reinhard Suhren, erster Maschinist auf einem anderen tüchtigem U-Boot, kurz nacheinander vom Führer mit dem Mittelkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden seien. Zwei Mittelkreuzträger in einer Familie, ein noch nicht dagewesener Fall!

Es ist jetzt nicht unbekannt, daß es sich bei der Familie um eine ursprünglich friesische Familie handelt. Der Vater der beiden Ausgezeichneten, Herr Suhren, kamt aus Wuband bei Sieringhaer. Er lebte in den neunziger Jahren die Landwirtschaft in Farel, studierte später in Halle Landwirtschaft, war bis zum Kriegsausbruch 1914 Farmer auf Samoa, machte noch abenteuerliche Heimfahrten dem Weltkrieg als Oberleutnant bei den Kriegsjahren in Ostasien. Er erlangte mit dem Eisernen Kreuz die höchste höchste Kriegsauszeichnung, das Mittelkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens. Seit einigen Jahren hat er als landwirtschaftlicher Güterdirektor mit weitgespannter Tätigkeit seinen Wohnsitz in Dresden.

Die Suhren machen ihrer Heimat Ehre!

Die „zwoß Nächte“

Die „zwoß Nächte“, die am 25. Dezember begannen und bis zum 6. Januar reichen, spielen seit uralter Zeit eine wichtige Rolle. Jede dieser Nächte hat ihren Namen, es gibt also ihre Vorbedeutung für den entsprechenden Monat eines Jahres. Was man danach in den zwoß Nächten träumt, geht in Erfüllung und trifft mit dem Monat ein. Jeder Tag ist an sich schon eine Vorbedeutung für das Wetter eines jeden Monats des folgenden Jahres. Je seltener der Sturm die Säumen rüttelt, desto fruchtbarer wird das kommende Jahr, und je länger die Eiszeiten sind, desto höher wächst der Fratz.

Was brachte der Weihnachtsmann?

Es ist die Kinder ist noch immer Weihnachten. Am Abend wollen sie, daß die Mutter noch einmal die Kerzen anzündet. Am Tage aber sind sie nicht von den neuen Spielgaben, die der Weihnachtsmann gebracht hat, fortzuschlagen. Die kleinen Freunde und Freundinnen kommen und müssen die Geschenke bewundern. Denn heißt es: Was hat der Weihnachtsmann gebracht? Mit ihm glücklich. Auch die erwachsenen haben sich ihre kindliche Freude an den Geschenken bewahrt. Auch sie erkundigen

Verdunkelungszeit von 17.14 bis 9.43 Uhr.

sich bei den Bekannten, ob sie in diesem Jahre mit dem Weihnachtsmann zufrieden waren. Im allgemeinen darf festgestellt werden, daß in diesem Jahre reichlich geschenkt worden ist. Von Knappheit ist nichts zu merken. Sogar der häufige Schlags und auch das Drehbamb, die immer auf Paters Weihnachtsfest zu finden waren, fehlten in diesem Jahre nicht, obwohl dafür Punkte geopfert werden mußten.

Zum Konrektor ernannt, Lehrer Friedrich Rade

Die von der Oberrealschule wurde zum Konrektor ernannt.

40 Jahre im Dienst. Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feiert am 1. Januar der hiesige Oberlehrer Michael Menninga

begeben. Menninga, der jetzt auf dem Vize des Direktoratswertes tätig ist, war früher auf dem Vize des städtischen Gaswerkes beschäftigt. Während dieser Tätigkeit wurde er zum städtischen Beamten ernannt. Trotz schwerer körperlicher Behinderung geht er seinem Berufe nach.

Verkehrsmittelprüfung bestanden. Direktor Stellvertreter Kötter von den Berufs- und Geschäftlichen Zweig in Berlin die Lehramtsprüfung bestanden.

Die Einzelschüler werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Bescheinigung, die mit der angeforderten Aufschrift nicht versehen sind, nicht befreit werden können.

Zeugnisprüfung für Maschinenschreibern. Das Berufszeugniswert der Deutschen Arbeitsfront beginnt bereits Mitte Januar mit einem neuen Lehrgang im Maschinenschreiben. Anmeldungen zu dieser Zeugnisprüfung müssen umgehend erfolgen.

Am Sonntag ist das Heimattumfest an der Neuen Straße 12 außerordentlich geöffnet in der Zeit von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Die Eintrittspreise sind besonders für unsere Soldaten sehr niedrig gehalten.

Zweistägiger Lehrgang für Sportler. Am 4. und 5. Januar hält der Bezirk Oldenburg-Niederland im Nationalsozialistischen Wehrbundes für Leibesübungen einen Lehrgang für Lehrgangsleiter und Amtsträger ab. Der Lehrgang wird in der Reichswehrkaserne in Diepenbeurg durchgeführt und ist als Fortbildung der bereits fürzlich begonnenen einjährigen Sporttagung gedacht. Den Kreis Kreis werden Mitglieder des Turnvereins von 1860 und des VfL

Umfassendes Berufsbeziehungswerk in Ostfriesland

Eros des Krieges fast 3700 Teilnehmer durch die bewährte Einrichtung der Arbeitsfront ausgebildet

Es ist unbekannt, daß die Leistungen unserer Betriebe — und damit des ganzen wirtschaftlichen Volkes — im Rahmen der Kriegswirtschaft etwas Einmaliges darstellen. Waren bereits vor dem Kriege alle Kräfte, die irgendwie zur Verfügung standen, für die Erzeugung eingesetzt und alle Maßnahmen zur Mobilisierung der Leistungserzeuger in die Wege geleitet, so übertrifft der gegenwärtige Einsatz im Kriege alles bisher Dagewesene.

Aber nicht nur die Leistungen in den Betrieben legen Zeugnis von der Kraft dieses Willens und der ungebrochenen Bereitschaft ab, sondern in besonderem Maße wird dies durch die Teilnahme an den Maßnahmen der Berufsbeziehung erwiesen. In allen Kreisen Ostfrieslands arbeiten die Berufsbeziehungswerke der Deutschen Arbeitsfront während des Krieges noch verstärkt. Neben der Tatfache, daß eine große Zahl von Arbeitssameraden aus den Betrieben zur Wehrmacht einberufen wurde, noch der verstärkte Arbeitsanfall, der durch die zurückgebliebenen Kräfte getriggert werden mußte, aber auch die besonderen Umstände des Krieges, die Verdunkelung, haben sich hemmend auf die Arbeit ausgewirkt. Im Gegenteil, die Teilnehmerzahlen an den Maßnahmen der Berufsbeziehungswerke sind in allen Kreisen auch im Kriege noch weiter gestiegen. Es sind nunmehr sechs Jahre her, seitdem die Berufsbeziehungswerke der Deutschen Arbeitsfront als Arbeitsfront des Weltkrieges ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Am Beginn stand der Wille, allen schaffenden Volksgenossen ohne Einhalt großer Geldmittel durch zusätzliche Maßnahmen eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen, die die Grundlage für neue Aufstiegsmöglichkeiten bildete. Inzwi-

sehen ist diese Arbeit bereits weit über den ursprünglich gestellten Rahmen hinausgewachsen. Im Einsatz der Deutschen Arbeitsfront auf dem Gebiete der Berufsbeziehung erkennen wir bereits heute die große Steuerung im beruflichen Lebensweg des deutschen Menschen überhaupt.

Es würde in diesem Zusammenhang zu weit führen, alle Erfolge anzuzählen, die in den wenigen Jahren bereits erreicht werden konnten. Wir verweisen nur auf die Ordnung der Nachwuchsbeziehung durch die Schaffung von Lehrverträgen, durch Erstellung von Ausbildungsgängen, und vor denken an die Maßnahmen der organisatorischen Betriebsgestaltung oder der Unterführerziehung. Alles in allem ist hier eine planvolle Inangriffnahme der Gesamtaufgaben der Berufsbeziehung erfolgt. Am sichtbarsten trat diese Arbeit aber der Öffentlichkeit gegenüber immer durch die Berufsbeziehungswerke in Erscheinung. In den durchgeführten Abendheimgemeinschaften erfährten unsere schaffenden Volksgenossen eine berufliche Förderung auf breiter Grundlage.

Es ist das besondere Kennzeichen der Berufsbeziehung, daß sie in ihrem Einsatz immer an den beruflichen Lebenskreis des schaffenden Menschen gebunden ist. Sie kann und darf sich nicht dem Arbeitsplatz entziehen. Die Gewähr hierfür ist durch die Mitarbeit zahlreicher Betriebsführer und besser Praktiker in der Berufsausbildung, durch den Einsatz der Betriebsberufswalter und durch die Gewinnung erster Fachkräfte als Ausbildungsleiter gegeben. Daneben wird laufend daran gearbeitet, die besten Arbeitsverfahren und die besten Hilfsmittel einzubauen. Bereits heute stehen den Berufsbeziehungswerken der Deutschen Arbeitsfront die besten Lehrmittel, in einer

einzigartigen Lehrmittelhaupstelle zusammengetragen, zur Verfügung.

Eine besondere Bemühungsbühne wurde den Berufsbeziehungswerken im Kriege angesetzt. Hier mußten sich bewähren, ob der einmal beschrittene Weg richtig war und die Arbeit ihren Aufgaben im Kriege genügen konnte. Das Jahr 1940 hat bewiesen, daß die geschaffenen Voraussetzungen einen kriegsmäßigen Einsatz auf breiter Grundlage ermöglichen. In den ostfriesischen Kreisen Emden, Aurich, Leer und Norden im Kreise Afdenborf-Hämmling wurden seit Kriegsausbruch insgesamt 151.138 Teilnehmer an Lehrgängen, die mit 3888 Teilnehmern begonnen und durchgeführt. Auf die einzelnen Kreise verteilt sich das wie folgt:

Emden 91 Maßnahmen mit 2355 Teilnehmern
Aurich 25 Maßnahmen mit 476 Teilnehmern
Leer 12 Maßnahmen mit 412 Teilnehmern
Norden 19 Maßnahmen mit 412 Teilnehmern
Afdenborf 4 Maßnahmen mit 74 Teilnehmern

Diese Zahlen beweisen zur Genüge, daß die Berufsbeziehung der Deutschen Arbeitsfront in ihren Kriegsaufgaben voll einsetzbar ist. Wenn wir nun einmal kurz die Arbeitsgebiete, über die sich die einzelnen Berufsbeziehungsmahnahmen erstrecken, betrachten, so sind es neben den allgemeinen Grundlagen in der Ermittlung des Grundwissens, wie Kurzschrift, Maßstabzeichnen, Deutlich Rechnen, vor allem auch die Fachgebiete der Metallindustrie und Metallhandwerk sowie der kaufmännischen Berufe, die in den Lehrplänen eine besondere Stellung einnehmen. Jeder wird wohl aber inwieweit bemerkt haben, daß es sich bei diesen Maßnahmen nicht um eine bloße Wissensvermittlung von Wissensinhalten handeln kann. Wo neues Berufswissen geschaffen werden soll, sind an die Berufsbeziehung schon größere Anforderungen gestellt. Diese werden durch den sogenannten „Stufenaufbau“ erfüllt. Durch ihn wird erst die Leistung gewährt, die den vollen beruflichen Einsatz der erworbenen Kenntnisse ermöglicht. Der Teilnehmer wird zum einfachen, zum fachkundigen Betriener gefördert. In die Grundberufsgemeinschaft stößt sich die erste Aufbaustufe an, bis der greifbare Erfolg erreicht wird.

Ein sehr deutliches Beispiel fand hierfür die Kurzschriftlehrgemeinschaften. Hier war es zum Beispiel in Emden möglich, im Herbst 1940 allein 26 Teilnehmer der Handelskammer zum Kurszusitzung, wo eine Wertschätzung in 192 oder 150 Stufen verlangt wird. Alle Teilnehmer hatten die Kurzschrift von den Anfangsgrundkenntnissen an in den Lehrmaßnahmen der Berufsbeziehungswerke erlernt und waren bis zu dieser einklassierten Leistung aufsteigend. Dieses Beispiel läßt sich auf alle anderen Gebiete natürlich abwandeln und zeigt uns die gleichen Ergebnisse. In diesem Falle wird der Kurzschriftlehrer, der dem einzelnen Lehrenden Menschen durch die Berufsbeziehung eine größere Verwendungsfähigkeit in seinem Berufe zu geben.

Die Fälle der seit Kriegsausbruch geleisteten Arbeit wird ersichtlich, wenn wir die genannten Zahlen einmal etwas genauer unter die Lupe nehmen. Jede Berufsbeziehungsmahnahme hat eine durchschnittliche Dauer von etwa 120 Stunden. In dem Zeitraum von 1937 bis 1940 sind 3.020 Arbeitsstunden in der Berufsbeziehung geleistet worden. Das bedeutet, daß die Teilnehmer an den einzelnen Arbeitsstätten zusammen, so erweist das die Zahl von 73.720 Teilnehmer, die an den 3.020 Arbeitsstätten die Lehrgangsstunden aufgewandt haben.

Es ließe sich in diesem Zusammenhang ausführlich noch mancher Erfolg aufzählen. Insbesondere die Ausbildung der Mitarbeiter in der Kurzschrift und der Arbeit als Einzelarbeiter seit Kriegsausbruch in der Berufsbeziehungswerke, die unter den größeren Schwierigkeiten des Krieges und oft unter Zurücklegung langer Anmarschwege in so hartem Maße ihren Bekanntheitswert erhalten haben.

Und nun noch einen kurzen Blick auf die Bildungsarbeiten für das kommende Jahr. Es ist selbstverständlich, daß an dem Ausbau der Berufsbeziehungswerke weitergearbeitet wird. So wird in Emden im Januar die neue Maßnahme der Arbeitsfrontbeziehung als Fortleitung der bisherigen Wirtschaftsunterrichtslehrgänge ansetzen. In Leer sind eine ganze Reihe von Plannungen auf dem Gebiete der Metallindustrie und Metallhandwerk, die bereits in den nächsten Tagen neue Maßnahmen ausgreifen werden. Daneben wird im Februar nach Ablauf des ersten Teils der in diesem Winter erstmalig beabsichtigten Wirtschaftsunterrichtslehrgänge ebenfalls die Arbeitsfrontbeziehung beginnen. In Papenburg werden im Januar als Beginn für die hier noch neue Tätigkeit der Berufsbeziehungswerke zwei Schriftführerlehrgänge einmünden. Alle weitere Maßnahmen werden demnächst folgen. Auch in den anderen Kreisen und auf den nicht genannten Ausbildungseinheiten erfolgen laufende Plannungen. In dem Ausbau der Arbeit dienen. In besonderem Maße wird sich aber die Arbeit des kommenden Jahres auf den Einsatz nach der beabsichtigten Verbundung dieses Krieges erstrecken. Dann wird erst recht die Berufsbeziehung die neue Bekanntheit des schaffenden Menschen vom ersten Tage seiner Berufsbeziehung bis zur höchsten Stufe seines beruflichen Einsatzes sein.

Nicht wertvolles Silber umtauschen!

Angefallte Goldstücke und zerbrochene Köpfe bei Antäufen abliefern

Bereits lange vor Kriegsausbruch waren die Silberwarengeschäfte gezwungen, bei Bestellung von echt Silbernen Bestellen das volle Gewicht an Silber dafür bei den Parteien abzugeben. Infolge großer werdender Knappheit wurde diese Bedingung seit einiger Zeit auf das sonstige Silberwaren, wie Schmuckstücke und Bestecke, ausgedehnt. Um die Verkäufer von Silberwaren vor einem Ausverkauf zu schützen, hat der Reichskommissar durch eine Verordnung vom 15. Oktober 1940 genehmigt, daß auch die Silberwarengeschäfte sich beim Verkauf von Silberwaren das erforderliche Material aus der Kräftehaltung antäufen lassen dürfen. Allerdings bei Gegenständen, die weniger als zehn Gramm rein Silber enthalten haben, darf der Einzelhandel keine Silberware abgeben. Auf diese Regelung geht unsere geltende öffentliche Meldung zurück.

An die Anweisung des Ministers, die für das ganze Reich gilt, find auch die hiesigen Geschäfte gebunden, sie haben daher bisher durchaus richtig gehandelt, wenn sie jener Germania vertreten. — Am 5. Januar beginnt gleichfalls ein Schiedsrichterlehrgang in der Jugendbergarbe in Weener unter Leitung des Bahnadhwarts Sassen-Leer.

Neuer Weihnachtsverkehr. Die Privatpersonen sind den Anregungen, die Reichsbahn mit vermeidbaren Reisen zu Weihnachten nicht zu belasten, nachgekommen. Dennoch herrschte auf allen Bahnhöfen ein reger Verkehr. Viele Soldaten, hochbehaftet mit Paketen, ernten vor Weihnachten und auch nach dem ersten Weihnachtstage aus den Bahnhöfen. Ein gleiches Bild wiesen gestern und heute die Stationen auf. Wieder gut beladen verließen sie die Heimat, um in ihre Standorte zurückzufahren. Neue Urlauber, die Neujahr zu Hause feiern dürfen, treffen wieder dafür ein und bringen in viele Häuser die größte Freude des Jahres.

Brandfälle durch spielende Kinder. Die ostfriesische landwirtschaftliche Brandfälle teilte uns mit, daß in letzter Zeit fünf Brandfälle durch spielende Kinder und durch das Raufen von Feuerkindern beforrechtigend vermehrt haben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Eltern für etwaige Brandschäden, die durch ihre Kinder entstehen, haften.

Keine Feuerwerkskörper abbrechen! In Friedenszeiten war es vielfach üblich, in der Altjahresnacht mit lautem Krach und mehr oder weniger schönem Feuerwerk das neue Jahr zu begrüßen. Seit dem Kriege ist das Abbrechen von Feuerwerkskörpern im Freien aus beträchtlichen Gründen verboten. Wir machen besonders die Eltern darauf aufmerksam, Erlaucht ist lediglich die Abgabe von Scherzartikeln, die innerhalb von Räumen abgebrannt werden können. Der Verkauf dieser Gegenstände darf nun an Erwachsene erfolgen.

Achtung! Streuen! In dieser Jahreszeit können die Straßen plötzlich über Nacht mit einer spiegelnden Glätte überzogen sein. Es kann zwar nicht verlangt werden, daß man in der Nacht die Wege und Straßenoberflächen mit abräumen; aber es ist sehr wichtig, es aber nicht, wenn man der Pflichten der Steuerung morgens um 7 Uhr aufwacht. Wenn die Glätte bei Tage oder am Abend auf-

hängende Rechnung getragen haben, für die in manchen Haushalten noch vorhandenen alten Silbergeschäfte, zerbrochene Silberlöfel und -Geräte kann heute noch manch schönes Geschenk bei den Silberhändlern eingetauscht werden, während wertvolle Kunstgegenstände und überlieferte Kulturgüter natürlich vom Austausch ausgeschlossen bleiben. In der Weihnachtszeit ist die Werbung wertvolle, silberne Gegenstände als Mittelfeld zu verwenden, nur um viele kleine gepreßte Schmuckstücke erwerben zu können. Silber hat einen geringen Metallwert. Der Kauf neuer mehrerer Stücke, die zur Erhaltung eines neuen Gegenstandes, dem Silberring, angefertigt werden, ist aber im Verhältnis so hoch, daß man jene erhalten müssen möchte. Wir bitten daher die Silberhändler, die Kunden in jedem Falle darüber aufzuklären, daß es ratsamer ist, gute Stücke vor dem Einmischen zu bewahren und sie, falls sie ausbesserenbedürftig sind, wieder aufarbeiten zu lassen. Silberhändler, alte Münzen und verglichen bringe man zum Silberhändler, damit unter keinen Umständen Handschen daraus neue Werte entstehen.

Wieder eine halbe Million Baugeld zugewandt. In der Dezember-Zustellung der Eigenheim-Wohnerischen Bauparlamente (EWA) Hannover wurden 159 Bauparlare mit 602.400 Reichsmark Bauparlament (1.004.000 RM. Vertragssumme) zugestellt. Hiermit ist das Zustellungs-Ergebnis des EWA in diesem Jahre auf rund 8.010.000 Reichsmark Bauparlament (13.350.000 RM. Vertragssumme) an 1798 Bauparlare angewachsen.

Kemels Beförderung. Der Soldat Heinrich Kollters wurde zum Gefreiten befördert.

Weener

50 Jahre in der Baumhölze. Hierlich Kappernaugh, Mühlenwart, ist 50 Jahre in den Baumhölzen H. H. Hesse tätig. Aus diesem Anlaß fand ein Betriebsfeier statt, auf der Ortsgruppenleiter Korte dem Jubilar das vom Führer verliehene Verdienstkreuz in Gold überreichte.

Gemeinschaftsfeiern des Zollvereins. Die Angehörigen des Zollvereins versammelten sich in den letzten Tagen zu kleinen Weihnachtsfeiern in ihren Standorten. Leer, Heinothpolde und Haxtum, die mit Vorträgen und gemeinsam gelungenen Liedern ausgefüllt waren. Bei vielen Feiern wurden die Zollvereinsangehörigen beschenkt.

Bunde. Der Dank der Front. Die von der Ortsgruppe Bunde verdienten Wehrmachtspächden haben bei den Soldaten der vier Gemeinden überall große Freude bereitet. Von allen Seiten treffen Briefe und Karten bei der Ortsgruppenleitung ein, die das befähigen. In vielen Dankschreiben wird der eingeholtste Brief erwähnt, und der Schreibener besondern Dank ausgesprochen. Ein Zeichen, daß die Nachrichten aus der Heimat immer willkommen sind.

„Hier sitzt das preussische Herz!“

Geschichtliche Erzählung von Erich Zillner

Es ist am Morgen des 28. April 1809. Sechshundert Reiter, ohne Gepäp, ohne Proviant, ohne Munition verlassen Berlin durchs Halleische Tor — sechshundert Schillische Hularen. Eretzieren — die Barocke! Die sechshundert Reiter, staubbedeckt unter früher Sonne, halten bei Potsdam. Und Schill tritt vor.

Kameraden, der Feind steht mitten unter uns, grauam, frech und unbarmherzig. Ihr wart dabei, als Preußen fiel, seid auch dabei, wenn es die Fesseln abwirft! Im Westfälischen, in Krot, in der Ummart — überall rüft sich das Volk. Aufrühr. Kameraden! Wer soll eure Frauen vor der Willkür des französischen Eroberers schützen, wenn nicht ihr! Wer soll euren Kindern die Freiheit erkämpfen, wenn nicht ihr! Preußen steht auf, bedeckt euch, daß ihr nicht die letzten seid! Kameraden! Unser gnädiger König hat mir befohlen, dem westfälischen Corps des Obersten Dörnberg Succurs zu bringen. Wer von euch in dieser großen Stunde abwärts gehen will, lamenschneit. Hier und wollt ich von seinem Eide. Wer aber bereit ist, um der Freiheit Preußens willen sein Leben einzusetzen, der folge mir!

Sechshundert Arme reckten sich: wir! Sechshundert Stimmen rufen: wir alle! Der Frühling bringt uns den Knopfen, Frühling der Freiheit, denkt, sechshundert Reiter und wollt ich nicht, daß des Königs Befehl nur fingert ist. Und dann stehen sie wehrbereit, wie sie gekommen sind: Ohne Gepäp, ohne Proviant, ohne Munition, ohne Geld — ein Häuflein Hularen, Tagp auf den Korien zu machen.

Die Elbe ist längst überschritten. Neue Truppen sind zu Schill gekommen — aber die Zufahrt ist dunkel wie nie zuvor.

„Gut mir, Flemming, weshalb wir den Aufbruch ins Land tragen — plündern, brandschatzen? Weshalb?“

„Nur, Schill, mit uns ist Gott, weil sonst niemand mit uns ist. Da — der König missetätigt unter unschuldigen Händeln, verfolgt uns, Dörnberg, Ratte und all die Gefolglichen sind uns ein schlechtes Vorbild.“

„Aber?“ fragt der Major.

„Aber“, sagt Flemming, dunklen Glanz in der Stimme, „aber es geht um Preußen. Und sind wir auch Männer, Hunnen, Berziganten — wir sind es nicht.“

„Da — ja — dreimal ja, ehlich! Und wir werden gehen, wenn wir dem König das letzte Dorf zurückgewonnen haben. Wir werden gehen, preussische Offiziere, sonst nichts.“

Kraft lenkt sich wieder. Kedingand von Schill denkt: daß er dem König die Hand drückt um seine Güter zu Preußen wissen, ist nur Gott eine geringe Schuld. Daß er aber sechshundert Reiter ins Ungewisse des Todes führen will, bürdet ihm sechshundertfache Verantwortung auf.

Die Nacht verbrint. Schafflos wandert der Major ums Lager, betrübt. Lang sein Gewissen aber die Sterne sehen auf Umherfliegen.

Wettrager, dämpfer Morgen! Im Westen weht das Land sich auf wie ein Feld von Gräbern. Als Schill schweigen die Worte

passiert, hört er den Reiter sagen: „Die Saat steht schlecht, aber einmal wird Fruchtbarkeit wiederkommen — und dafür wollen wir sterben.“

Im Mai dieses Jahres fällt die Entscheidung. Schill, von aller Hilfe abgeschnitten, hat mit seinem Detachement die Pfleischelle erreicht. Das die bittige Nacht nach Wömen verdrängt und mitten im Frieden Straßland gewonnen.

Flemming, Winterfeld, Wendinger, ihr alle, hört zu!“ sagt Schill mit rauher gefrungener Stimme. „Der Feld für mich einzureiten, lange genug. Dieser Kopf, den ich nun dreundredrig

sahre frage, ist zehntausend Franken wert. Zehntausend Franken, Kameraden! Vor den Loren steht der Feind, um den lebendigen Preis zu holen. Wer zu mir hält, mag bleiben. Ich aber habe keine Hoffnung auf Preußen mehr, seit keine Männer sich in die Mauerlöcher vertrocknen haben.“

Am Morgen des nächsten Tages wird Straßland gewonnen. Der Kampf ist schnell entschieden. „Preußen“, ruft Schill und gibt dem Pferd die Sporen zur letzten Attacke. Und — Preußen der letzte Gebanke — sinkt er tödlich getroffen nieder.

Vier Monate fast vergehen, bis die elf Schillischen Offiziere, die man gefangenannah, Gemütsheil über ihr Schicksal haben. Zu Weisel am Rhein sind sie gefangen, zu Weisel am Rhein werden sie sterben.

„Was also alles?“ seufzt Kraft. „Dazu, daß man verreckt, mitten in Deutschland Gefangener der fremden Eroberer?“

„Nächte, Kraft“, singt die sanfte Stimme des jungen Weibel. „Und verzweifeln nicht!“ sagt Wendinger, verzweifeln nur nicht!

Die Stunden fliehen dahin, unerfüllt und unentscheidend. Abermals fragt Kraft: „Was also alles?“ und abermals singt das lächerliche Kind: „Nächte, Kamerad, lache!“

Da steht Winterfeld auf, in sich ruhend wie ein Stilk westfälischen Aders, und poltert: Ein preussischer Offizier ist kein Hundstößel. Wir werden sterben — und den erwidert ich, der um Gnade winkelt. Wir werden sterben — aber in dieser Stunde lauge ich auch, daß aus unierer Leibern Deutschlands sprühen wird.“

Es geht am Morgen. Die elf Hogen schweigend und denken. „Deutschland!“ fragt einer wie aus dem Traum. „Deutschland“, sagt Winterfeld, schon lächelnd, als träge ihn der Widerstand der kommenden Sonne. „Denn vor der Ewigkeit erkenne ich, wie nahe das Reich der Deutschen ist.“

Stunden danach. Türen gehen, Wächter und Offiziere betreten die Zelle. Die elf erheben

Der alte Türke / Eine Künstlergeschichte von Alfred Richter

„Franz Wallner, der große Schauspieler, begann berümt zu werden und Einfluß zu gewinnen, und da kam eines Abends der wadere Schöber zu ihm, ein talentierter Mime, der aber bis dahin seinem Direktor noch immer nicht anerkennen wollte, daß er ein niedriger Charakterrollen begünstigen mußte. Wallner, der geistigen Künstler soll aber vergelten nicht wärmen?“ „Sie gelten etwas bei untermem Alten, reuter Wallner“, daß Schöber einbringlich, liegen Sie doch einmal ein gutes Wort oder besser gleich eine ganze Festrrede für mich bei ihm ein!“

„Das will ich machen“, versprach Wallner, „dann ist weiß, Sie können etwas. Halten Sie sich bereit!“

„Was wird sich noch ergeben?“ Und es ergab sich bald. „Schöber, raunte schon an einem der nächsten Abende Wallner dem Kollegen in der Garderobe zu, „der Alte gibt heute abend in engstem Kreise ein kleines Mastenfest. Umfahel wird es da werden. Ich bin auch eingeladen und habe durchgedrückt, daß auch Sie hinzukommen sollen.“

Dem guten Schöber verslug es die Sprache. Er amete heftig. „Wahrhaftig?“ rief er endlich, „das hätten Sie für mich erachtet? O, taulend, taulend Dank!“ Er eilte zur Tür. „Wo wollen Sie denn hin?“ fragte Wallner. „Wohin, nun auch noch bei untermem Alten bedanken.“

„Das lassen Sie mal hübsch bleiben!“ befaht Wallner. „Es steht sonst irgend ein Kollege in der Nähe herum, der nicht eingeladen ist, und dann gibt es nur unnoigen Klatsch und Tratsch. Sie bedenken sich vorläufig gar nicht. Sie schmeißen sich in Weids und geben einfach hin, genau wie ich, basta. Als was gebadeten Sie denn zu gehen?“

„Als Soliman“, kratzte Schöber, „erstens ist das ein ungemein prächtiges Kostüm, das schönste wohl, das wir in der Garderobe haben, und zweitens ist der Soliman meine beste Rolle!“

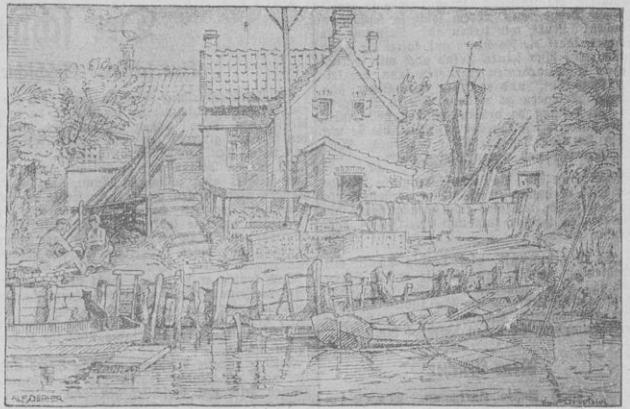
„Gut“, nickte Wallner, „geben Sie also als Soliman. Und seien Sie pünktlich! Eine halbe Stunde nach Schluß der Theatervorstellung sollen Sie beim Alten ein!“

Und so geschah es. Ein Mastenfest aber fand im Herrn Direktor keineswegs statt, er hatte lediglich ein paar Mitglieder seines Theaters zu einem kleinen Nachdinner aus sich gebeten und hatte nicht entfernt daran gedacht, den nach seiner Meinung so unbedeutenden Schöber auch mit einzuladen. Er war darum nicht wenig verwundert, als gegen zehn Uhr — man sah gerade beim ersten Gang — der Diener herzutrat und ganz verblüfft meldete: „Herr Direktor, es steht ein alter Türke draußen.“

„Was steht draußen?“ fragte der Direktor und legte Messer und Gabel nieder. „Ein alter Kerl von einem Türken. Er hat einen Bart bis an den Gürtel und heißt ganz in Selbe und Saant. Am Turban hat er Edelsteine.“

„Was steht draußen?“ fragte der Direktor und legte Messer und Gabel nieder. „Ein alter Kerl von einem Türken. Er hat einen Bart bis an den Gürtel und heißt ganz in Selbe und Saant. Am Turban hat er Edelsteine.“

„Der Direktor schaute sich in der Runde um. „Verstehen Sie das?“ fragte er. „Was, um



Greenfelder Gassen bei Ebbw

Zeichnung: Alf Duplex

sich, iraffen sich, Auge in Auge mit den Bitteln des Kaisers. Und vernehmen das Urteil. Zwei Stunden noch leben! Dann werden die Trümmen weichen, denn wird sie die Salbe niederbleiben, die der Kerle kesselt. Die elf sind bloß. Aber mit kranken Gliedern hören sie, was er erwartet. Und als die Türen sich wieder schließen, lacht Kraft verächtlich: „Sagt weich ich, wozu! Daß wir den Lumpen das Sterben lehren — dazu!“

Wacht Preußen auf, als um Mittag des 16. September 1809 die Tore sich öffnen und man die elf zum Richtplatz führt?

Sie gehen, elf Schillische Hularen, zur Schäbelskiste. Und keiner wankt. „Dies ist der Platz, an dem sie fallen werden. Die Trommeln wirbeln. — Paarweis bindet man sie mit Striden. — Und als schon die Fäden gespannt sind, schreit Weibel auf: „Brüder, wir sind auserwählt, fürs Vaterland zu sterben!“ Dankt der Ehre, Brüder! Sterbt preussisch!“

Die Salbe prasselt, zehn preussische Hularen, wie Vieh gepöppelt, stürzen nieder. Einer, Weibel, den die Kugel verfehlt, ruf: „Hier liegt das preussische Herz!“ dann fällt auch er.

Elf Tote gehen aus, um Preußen zu weiden. Und werden die elf Hularen auferstehen, so antwortet Deutschland: Hier!

alles in der Welt, soll denn ausgerechnet ein Türke lo spät abends bei mir wollen!“

„Er behauptet, Sie hätten ihn eingeladen“, erklärte der Diener, „überhaupt spricht er ganz gut Deutsch. Ich würde ihn aber nicht empfangen, Herr Direktor. Der Kerl sieht ganz gestöhnt aus. Er hat den ganzen Gürtel voller Wasserlöcher, und hatte auch gleich einen Dolchgriff in der Hand.“ Die Gesellschaft begann zu lachen, und der Direktor wurde davon angeheitet. „Dadurch machst du uns gerade neuerlicher, Johann“, sprach er zum Diener, „also, führe den närrischen Kerl getrotzt herein. Wir sind hier Männer genug und werden mit ihm fertig.“

Als sich die Tür aufhat, tiefste höchst gewöhnlich Schöber-Soliman herein, lenkt aber fahrig in die Erde, als er die Gesellschaft in jähligen Gesellschaftsanjagen und nicht in Mastenfesten erblickte. Vorwurfsvoll heftete er die Blide auf Wallner. „Ah?“ rief der Direktor, der so etwas witterte. „Die Herren kennen Sie her?“

„Wenn ich vorstellen darf“, erhob sich Wallner. „Soliman, daß er's wirklich ist, würde er uns am besten benehmen, wenn er seinen großen Monolog darböte.“

„Wenn er ihn fann“, gebot der Direktor, dem der Streich zu gefallen anfing. „Joll er getrotzt loslegen. Aber wir sind hier lauter Schauspieler, großer Pasha“, wandte er sich an den Türken, „und vor vor uns behelken wir als Dellamator, der muß schon wirklich etwas können.“

„Wenn es nur daran liegt“, entgegnete Soliman und stellte sich in Postur, loszukümmern, „dann gehöre ich schon lange an diesen Tisch! Und dann legte er los.“

Als er geendet hatte, umdornerte ihn ein erschlicher Beifall. Der Direktor trat mit zwei gefüllten Gläsern an ihn heran. „Also, lieber Schöber“, sprach er, „Ihre Waise war so gut, daß ich Sie wirklich nicht gleich erkannt habe. Und wo haben Sie auf einmal soviel Stimme und Wadtrud her? Wahrhaftig, das ist der feine Schöber von gestern nicht mehr. Nehmen Sie das Glas und stoßen Sie mit mir an auf Ihre nächste Rolle: den Soliman!“

Der Pasha blieb gleich in voller Uniform da und tafelte und behagerte mit, obwohl ein Ansteilman ja eigentlich gar keinen Wein trinken darf.

„Ja, Johann“, fragte, als die Gläser sich verabschiedet hatten, der Direktor seinen Diener. „Sitzt du dir nun klar, was es mit dem Türken auf sich hatte?“

„Sehr genau, Herr Direktor“, versicherte Johann und stellte Gläser auf das Tablett, um mit Kräutern zu beginnen. „Erlt dachte ich, wie ich den Kerl hereinlassen mußte: Herrgott, wenn er dir nun dann als Trinfelb fünfziges Geld gibt!“ Damit klangt du doch auf der Waise nicht, nichts anfangen? Aber dabei, Herr Direktor, hat er sich dann verraten!“

„Wie denn, Johann?“

„Als bei ihm überhaupt nichts gegeben, und er wußte ich dann natürlich gleich, daß es einer von Ihrem Theater war, Herr Direktor!“

Die wunderbare Rettung

Erzählung von Hans Böhge

Als die Schwedenheere durch Deutschland zogen, martierte auch eine Abteilung durch das Tal der fränkischen Gaale und zog über Kiffingen hinaus südwärts, wo sie vor die feste Trimburg kam. Der schwedische Oberst hatte erfahren, daß sich der durch keine Tapferkeit und Unerschrockenheit berühmte und gefürchtete Tobias Celin in dieser Burg versteckt hatte, um den Schweden Überstand zu leisten. Da die Trimburg schwer zu nehmen war, beschloß der Schwede, keinen Sturm in Szene zu legen, sondern verfrachte sich in einem Lager bei Ebershausen am anderen Ufer der Gaale in der Hoffnung, die Trimburg auszugarnen zu können.

Den Leuten in der Festung ging es von Woche zu Woche schlechter. Die Nationen der Lebensmittel wurden zwar vorfristig geteilt, doch war es leicht auszurechnen, daß sie in einiger Zeit ganz zu Ende sein würden. Dennoch fanden die Leute unerschütterlich zu ihrem Anführer Tobias Celin, der in allen schwierigen Lagen noch immer einen Ausweg gefunden hatte und dem sie vertrauten, daß er sie durch seine Listigkeit und Verschlagenheit eines Tages auch aus diesem Hungerbalein erlösen würde.

Sie irrten sich nicht, Celin war es klar geworden, daß er die Schweden, die sich in ihrer Tatenlosigkeit außerordentlich angewidert und einen geeigneten Grund zum Absetzen herbeiführten, nur durch eine List würde zum Abzug bringen können. Er erfaßte diese List, und sie gelang.

Die Verpflegung der Belagerten war allmählich so jämmerlich zusammengekrumpft, daß an Fleisch nur noch ein einziges Schwein vorhanden war. Nachdem man tagelang von nichts als Brot und Salz gelebt hatte, befaht Tobias Celin, dieses Schwein zu schlachten. Die Mienen der Soldaten hellten sich auf, da endlich wieder ein Fleischnahrung in Aussicht stand, wenn auch der letzte. Nachdem das Tier sein Leben gelassen hatte, befaht der Anführer, es am Spieß zu braten, und während es sich fertig über dem Feuer drehte, ruhte man gleichgültiger Auge der herumstehenden Krieger mit feiner schimmerndem Glanz auf ihm. Ah, es sollte für alle zu einer kurzatigen Enttäuschung kommen.

Als nämlich der ledere Braten fertig war, trat der Anführer mit erster Miene vor seine Leute hin und sprach:

„Lieber Kinder, es wäre eine Gnade des Himmels, wenn wir diesen duftenden Braten verzehren dürften; aber ich habe, durch die Abgemungen, anders darüber befohlen. Wir wollen uns auch heute wieder mit einigem Brot und Salz begnügen, ich hoffe unerschütterlich, es ist das letztemal. Ich weiß, die Schweden sind der Belagerung leidlangam satt, und bei passendem Vorwand werden sie nichts lieber um als weiterziehen. Nehmt das so letzte gebratene Schwein und legte es halt eines Gefäßes in eine Staubhüte. Seht ordentlich hinüber dahinter — dann wollen wir den edlen Braten hurtig zu den Schweden hinübergeschicken, um ihnen zu zeigen, daß es uns wohlgeht auf unserer Burg, und daß wir von unserm Ueberfluß auch unsere Feinden noch etwas aufkommen lassen können. Was! Es ist eine List, die mir der Himmel einad und die unsere Rettung werden kann. Nicht seine lauren Gefichter! sondern tut, was ich euch gebieten habe!“

Die Leute hoben den knisterigen Schmeines leib mit langsamem und recht unmühen Bewegungen in das Feuerrohr — es war für alle eine Qual, von diesem Braten nichts weiter als den Duft genießen zu dürfen, der ihre Jungen nur noch lüfternen machte. Aber gegen den Befehl Tobias Celins gab es keine Widerrede, man tat das nötige Pulver in das Rohr, der Anführer legte selbst die Lunte an — und das laudbarliche aller Gefächse flog in weitem Bogen in das Felslager der Schweden hinüber, wo es mit größter Verwunderung empfangen wurde.

„Ein Braten?“ fragte der schwedische Oberst, indem er faunend die Augen aufriß, „ich

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzschwäche, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Bluthochdruck und anderen Zeichen der Arterienverkalkung. Ein Arzt in der Städtischen Apotheke empfiehlt das Mittel.

von verschiedenen Richtungen her. In Ausgabe 66 Zahl. 1. 1936 in Apotheken, Buchhandlungen, etc. unter jeder Postzahl.

Wollste die Kanonen spien immer so kostbare Dinge aus ihrem sonst so tauschlichen Rachen! Leute, mit welchen ab! Bespannt die Wagen, laßt die Soldaten auf, laßt die Kanonen auf! Wer seinen Feind noch mit so köstlichem Schweinebraten traktieren kann, der laßt seine Not, und es wäre ohne Sinn, ihn länger belagern zu wollen. Diesen Kriegern in der Festung da brühen mühen geheimnisvoll unterirdische Quellen zuzuführen, die mit allen Herrlichkeiten der Welt versorgen. Auf! Wenden wir uns neuen Zielen zu!

Man kann sich die überschümelnde Freude der halb verhungerten Belagerten vorstellen, als sie wahrnahmen, wie eine süße Bewegung in die schwebelichen Haufen kam und ihre Feste abgebrochen wurden.

„Es ist gelungen!“ rief Tobias Eschlin mit strahlendem Antlitz, dann faltete er die Hände und schickte ein schnelles Dankgebet zum Himmel. Seine Leute hoben ihn lächelnd an die abgemagerten Schultern und trugen ihn im Triumpzug über den Burghof hin.

Neue Bücher

Wolff Justin Hartmann, Mann im Mars. 443 Seiten, hanseatische Verlagsanstalt AG, Hamburg.

Es ist nicht nur das Schicksal der Barbaren, sondern ihrer Bevölkerung, das in diesem Roman geschildert wird, es ist die See selbst, die Naturgemächlichkeit, die in ihm eine dichtere Gestaltung gefunden hat. Man spürt bei jeder Zeile, die man liest, daß hier ein Dichter am Werke ist, der die See kennt, der den Menschen, die auf den Schiffsplanen leben und wirken, ins Herz und auf den Mund geschaut hat, der weiß, wie sie denken und sprechen.

Sehen einzelne von ihnen ist voll Blut und Leben. Die ganze zusammenschweifende Gesellschaft von Fahrgenossen ist ein Teil ihres Schiffes geworden, ihm verfallen mit Leib und Seele. Sie führen ein Leben, das voll Schicksal ist. Die Frau spielt nur in der Erinnerung eine Rolle, das einzige Weib bei den achtundzwanzig Männern ist unter dem Küstnerbaum, nach dem es die Arme emporragt. Wie verbindet nur die Kameradschaft auf Leben und Tod. Das Schicksal der Menschen und die See in ihrer Herrlichkeit und ihrem Schrecken sind mit einer solchen Kraft und so wahr und echt geschildert, daß man alles mitleidet. Diesem Seefahrtsroman kann nur wenig Gleichwertiges an die Seite gestellt werden. Er hat einen lebendigen Wert. Wer ihn in Ruhe liest, wird reich belohnt. Joh. Fr. Dirks.

Neuer Film-Kalender

Die Tobis legt ihren neuen Filmkalender für das Jahr 1941 vor. Er ist auch diesmal wieder mit der bekanntesten Sorgfalt ausgearbeitet und bringt viele schöne Aufnahmen der Darstellerinnen und Darsteller der weißen Seemann. Außerdem enthält er vier Preisauszeichnungen, die den Bild- und Filmbüchler zum Mitmachen anregen. Es ist eine Freude, in dem schönen Kalender zu blättern. Gn.



Blick über die Grenze

Deutsche Schule 700 Jahre in Antwerpen / Hugo-Grotius-Gedenkstätte in Delft

1919 wurde die Einrichtung förmlich verkehrt. Nach dem Abzug der Besatzungsmächte waren aber englische Soldaten in die Schule eingezogen, die in kurzer Zeit das ganze Gebäude rüchlos in einen belagerten Zustand versetzten. Der Neuanfang nach dem Weltkrieg war wenig ermutigend. Nur langsam schlugen Deutsche wieder Fuß in fremder Erde. Der Auslandsdeutsche war ganz auf sich selbst gestellt. Er mußte erst durch Fähigkeit im Beruf und nordisches Verhalten sich in der Gastwelt durchsetzen. Aus der Heimat erwarb ihm weder wirtschaftliche noch gesehensmäßige Unterstützung.

Das Auslandsdeutschstum konnte trotzdem in der Nachkriegszeit den Beweis seiner Kulturfähigkeit überall dort erbringen, wo es sich zusammenzuschloß und treu einer beschäftigten Führerschaft folgte. In Antwerpen schlossen sich die Hinderlinge für die Wiedererrichtung einer deutschen Schule in Antwerpen. Und doch wurde erst im Oktober 1928 in einem Raum des deutschen Generalkonsulats wieder an acht Kinder Privatunterricht erteilt, im Juli 1929 ein Schulverein gegründet, ein Haus gemietet und am 15. September 1929 der Unterricht mit neunzehn Kindern begonnen. In der Überwindung der Widerstände für die Kräfte gemessen, war ein neuer Aufbau folgte. 1938 konnte der Schulverein der Schule ein neues, prächtiges Heim übergeben, da auch in der Heimat seit 1930 neue Freunde gewonnen waren. In der Unterrichts- und Erziehungsarbeit ist das deutsche Bildungsgesetz Vorbild. Die Schule eine Pflegestätte deutscher Art und deutschen Wesens. Am Schluß des Jahres 1940 erteilt die Schule harte Einbuße. Die Eröffnung vom 10. Mai 1940, da vor allem die Wegführung von allen Männern und dreizehn Frauen in französische Festlagelager, haben die Deutschen Antwerpens zu einer tiefen Kameradschaft zusammengeführt, die der Schulentwicklung nur förderlich sein kann. Nun steht ein hoffnungsvoller Antwerpener. Die Hundertjährigen unter dem Schutz der Heimat und der Wehrmacht! Die deutsche Volksgemeinschaft ver-

gibt nicht ihre Kinder jenseits der Grenzen. Die von der Deutsch-Fränkischen Arbeitsgemeinschaft herausgegebene Zeitschrift „De Wieg“ erscheint wieder. Im ersten Heft, beschriftet mit „Ade-Kortrijk“, „Unser geistiges Bornstein in den Gebirgen von jezt ab über das uns sehr wertvolle niederländische Gebiet, über Köln, Hameln, Bremen bis nach Berlin, Danzig und Rostock, bis nach Nürnberg, München, Wien und Stebenbürgen, wo überall die tiefen Fußspuren unserer Väter aufgefunden werden. Wir haben uns für eine große Zukunft unter dem Banner des alten Liebes entzündet: „Nach Ostland wollen wir reiten.“

In Rotterdam bestehen Pläne, wo in Doverside eine große Trockenfabrik zu errichten. Der Staat wird einen Zuschuß von 26 400 Gulden dazu geben. In Amsterdam ist eine derartige Fabrik, wenn auch in kleinerem Maßstab, bereits in Betrieb, während in den Provinzen Utrecht und Groningen ein gleicher Plan vorbereitet wird. In der Rotterdammer Fabrik soll nicht nur das Gras der umliegenden Viehweiden, Grünanlagen und Flugplätze getrocknet werden, sondern auch Luzerne, Alee, Rübenblätter, Hummus- und Speiseweißen, Kartoffeln, Koff und Gemüße. Es ist zweifellos, daß auf dem Wege der Trocknung viele Grünereignisse vor der Wertminderung oder dem Verderben bewahrt werden und zudem einen viel höheren Nährwert behalten als bei der natürlichen Trocknung, die in unserem feuchten Klima oft viel zu wünschen übrig läßt.

Vor längeren Jahren haben die Reiderwerke in Weener auch schon einmal den Versuch gemacht, die Trocknung einzuführen, ohne dabei aber die nötige Unterstützung zu finden. Der Plan eines Bader Unternehmens, hier aber in Utrecht eine Trocknungsfabrik einzurichten, kam wegen des Ausbruchs des jetzigen Krieges nicht mehr zur Ausführung. Man sollte jedoch in Ostriesland diesen Gedanken baldmöglichst wieder aufgreifen, zumal der Gemüsebau in den Föddern dauernd aufgenommen hat.

Das Gemeindemuseum in Delft empfing eine sehr bedeutende Gabe, nämlich das Manuscript, in dem der weltberühmte Gelehrte Hugo de Groot (Grotius) sich nach seiner

Der schwarze Hengst

Eine seltsame Geschichte, erzählt von Frieda Pelt

Eines Tages — es war wieder Winter — beschloß Niepagen Agnete, mit dem Knecht fast seiner zur Stadt zu fahren und einiges einzukaufen, womit sich Weibsteube besser verkäufte. Er dachte, Agnete, die so traulich sein würde eine große Kammerns daraus.

Der ungemeine Mann war nicht gewohnt, sich ein kluges Kindchen zu bewachen. Er ließ Kalpar mit seinen Holsperden spielen, und weil ihm, ohne Agnete, die Debe seines Hauses verdoelpelt schien, ging er zum Dorf, der eine halbe Stunde abliegen mochte.

In Marius Niepagen war ein Herz, das sein Recht wollte, und in dem Hof war heute Tanz. Er ging also und ließ den Knaben.

Es war nicht wunderbar, daß Kalpar, als er allein war, auf den Gedanken kam, seiner lieben Mutter einen Besuch abzustatten.

Als Agnete, die in der Stadt weder Freunde noch Haus gefunden hatte und den Knecht zur Heimfahrt drängte, in den Hof fuhr, hörte sie im Gehäusbaue, daß man einen Knaben habe über den See gehen sehen, als wenn es Kalpar gewesen wäre, aber keiner konnte es genau sagen.

Es war zur Zeit der Schmelze. Das Eis war vom Gehüll des Schwarzhengstes in tausend strahlige Sterne zerfallen.

Agnete fuhr der Schred in die Giebel, sie ließ durch die leeren Stuben und rief den Knaben und schalt den Herrn.

Es blieb totensicht, nur das Eis knatte noch unten herauf. Wo der Herr war, konnte niemand sagen.

In Agnetes Heran ging ein Grobes an. Sie mußte den Kampf mit dem schwarzen Hengst aufnehmen, sollte sie vor den Augen der Toten, die immer zu sie waren, bestehen können. So dach die Frauen auch hinter ihr schrien und durch ihr Geschrei Agnetes Grauen nur noch vermehrten, sie ging über das dunkelgraue Eis.

Unter ihr sanoh es, und sie spürte es gegen ihre Fußsohlen ziehen und laden und sah das große, schwarze Tier aus dem Wasser tauchen. Wob sie aber stehen, zerrann es wieder.

Sier und da war das Eis tollergrach zerfallen, und das Wasser schüttelte dazwischen wie eine Pferdemaße. Aber Agnetes Sorge um den Knaben war härter als ihr Grauen und trieb sie vorwärts.

Einen Augenblick kam der Mond hervor, das sah sie etwas liegen und sich nicht regen. Es war Kalpar.

Sie hob ihn auf und trug ihn den grauenwollen Weg zurück. Aus dem Wasser lugte der Hengst mit hundert schwarzen, glänzenden Augen, und seine Hörner riefen und drohten; aber Agnete ließ nicht von ihrer Laß. Solls sie dahine, sie will ich ihm mit dem Knecht verfallen.

Sie fiel — und hand wieder auf — bis sie von fern Menschen am Ufer sah und Niepagens große Gestalt zu erkennen glaubte, die über den Gang gelaufen kam...

Am Morgen lag der See offen, in einem seltsam gelicht Blitz.

Seit jeder Stunde trant Marius Niepagen seinen Weib mehr und ritt auch nicht zur Stadt, aber er ließ um den Knaben, dessen Gesicht dabei fröhlich wurde wie das eines Dichters häschens.

Freilich, um den Hof kimmerte er sich nach immer nicht. Das tat Agnete. Sie tat alles, und Niepagen, der wußte, daß es gut getan

Anekdoten um berühmte Leute

Seltame Frage

Als Scham noch jung und Journalist war, fiel ihm eines Tages die ehrenvolle Aufgabe zu, einen sehr berühmten und ebenlo höchmütigen Tenor zu interviewen.

Scham befragte das mit der ihm eigenen Ehrlichkeit. Aber der Tenor war noch gründerliber und kam aus dem Vohgehul über die Füße überhaupt nicht mehr heraus. Endlich sagte er voller Stolz und blähte sich gar gewaltig: „Wissen Sie, junger Mann, als ich hierher kam, da hatte ich meine Schuhe an den Füßen — und jetzt habe ich beinahe zwei Millionen.“

„Alle Hochachtung“, knifste da der Reporter Scham gehörig zusammen, verlor in lautes, anbrüdisches Schweigen und hand mit der gründerliber Frage auf: „Nun sagen Sie mir noch, göttlicher Meister, wer ruht die denn alle“ —

war, kam nie auf den Gedanken, daß es zu viel für sie werden könnte.

Als das Frühjahrs anging, schritt Agnete, wie alle Jahre, hinter der Egge. Sie ließ sich das nicht nehmen. Keiner tat es ihr gut genug mit dem Pfler.

Eines Tages, im Sinten der Sonne, als ein großes Glid Arbeit getan, aber noch ebenlo viel zu tun übrig war und Agnete lieber wegzogen wollte, stampfte in aller Einlamkeit der hochjahrig Hengst aus dem Waller und kam auf sie zu, daß sie sich nicht zu rühren vermochte.

Während die Mähre sich vor Entsehen von der Egge rief, blieb, statt ihrer, der Hengst in die Gelen und drehte den Kopf, als wolle er sagen: nur spamine nicht nur an dem Ort.

Agnete tat es, und er zog die Egge mit Sturmkraft, daß sie kaum folgen konnte.

Bis zum Abend war auch das letzte Stid gegott. Agnete, die empfand, daß es ein Dant war, den ein Wunderbares ihr beideren wollte, nahm es an, daß der Hengst von nun an täglich kam und ihr das Feld behüten half.

Niemand außer Agnete sah den Wunderhengst, aber alle wunderten sich, was sie schaffen und meinten am Ende, daß es nicht mit richtigen Dingen gebe.

Aud Marius Niepagen kam es zu Ohren, und als eines Tages Agnete heim Säen war, kam er zum Ufer herab und erkrant, wie das das Mähliche geworden war und wie schmal am Reibe.

Wer sie nicht das treueste und schönste Mädchen, das er je gesehen?

Eine Binde fiel jo von seinen Augen, und er sagte sie an: „Komm her, Agnete!“ rief er, und als sie kam, „Du bist jo blaß, Agnete, — komm und laß die rote Wangen machen!“

Er nahm und küßte sie auf freiem Feld.

Agnete ließ es sich geschehen und wurde des kleinen Kalpar gute Mutter.

Marius Niepagen ging mit dem Tage selber hinter Egge und Pflug. Sein Auge wurde frei und leuchtend, und alle Wunder des Alters taten sich vor ihm auf.

Wenn Agnete, die ein amtes Kindchen für Marius unter dem Herzen trug, ihn gehen ließ, nicht mehr ein „Gedimant“, sondern, was net tat, ein breiter, harter und halber Bauer, dann schien ihr, nicht der schwarze Hengst, sondern er selbst sei in all ihren Gedanken immer jo vor ihr hergegangen. Aber sie hätte es nicht mit Gemüßheit sagen können.

AMOL wirkt schmerzstillend!

AMOL Harml/Paracetol ab G. D. f. all Apotheken u. Dro.

auffechterregendem Flucht aus dem Gefängnis auf Schloß Dooventen in einer Bücherliste unternimmt, als er 1621 aus Gorinoh nach Nantwijk entwich, um dort aus Frankreich zu erreichen. Das geführte Klenbuchstüd aus Sämilich-Leder ist noch ausgespart erhalten. Es war ursprünglich Eigentum eines Käufers und wurde vorn mit neunundzwanzig Klappfäden geschlossen. Es fällt auf, daß das Binde sehr klein ist. Vom Bureau Cultureel Wert für Arbeitsteile wurde für das Museum ein Glastank gemacht, dessen Scheiben in Stahl gefügt sind, so daß man das geschichtliche Gemälde von allen Seiten betrachten kann. Das Stüd war schon auf der Altertumsausstellung in Delft 1883 und in der Grotius-Ausstellung in Den Haag 1925 zu sehen. Mit diesem Wams, den Familienbibliothek, der berühmten, zur Flucht benutzten Bücherliste und einem großen Teil des Personalarbeitsbuchs besitzt Delft als Geburtsort von Hugo de Groot eine Sammlung zur Erinnerung an diese große holländische Persönlichkeit.

Am neuen Rathaus in Seiden, das sich in der Gestaltung seiner Bauformen und seines Schmuckes der altkatholischen Bauweise trefflich anpaßt, wurden jetzt die letzten Steinfiguren auf die Giebel gesetzt.

Die älteste Kirche von Utrecht, die aus dem dreizehnten Jahrhundert stammende Geerterkerk, soll abgebrochen werden. Eine Abstimmung des Kollegiums der Kirchpögte über den Verkauf der Kirche und des dazugehörigen Grundstücks an das Kollegium der Reigen der Vereinten Gottes- und Galtshäuser ergab 729 für und 392 gegen den Verkauf. Damit scheint das Schicksal der alten Kirche entschieden. An ihrer Stelle soll ein Altersheim errichtet werden; nur der Turm bleibt erhalten.

Da die Orchester-Vereinigung in Arnheim durch die Zeitumstände in eine schwierige wirtschaftliche Lage geraten ist, haben die Staaten von Gelderland ihr für ein Jahr eine Sonderbeihilfe von 4000 Gulden gewährt, womit der finanzielle Zuschuß verdoppelt ist. Die Orchester-Vereinigung ist der Hauptträger des Musiklebens in Arnheim.

Unser Sportdienst

Wer erinnert das Schiefabzeichen?

Am kommenden Sonntag werden die Führerschaft und Punkte des Schiefabzeichens 28/251 Norden-Westgote im Reithaus unter Leitung ihres Schiefwartes im Verbindung für das D.V.-Schiefabzeichen abgelegt. Drei Klaffen müssen mit erfüllter Ringzahl innerhalb eines Jahres gefahren werden. Mehr als eine Klasse darf an einem Schiefabzeichen nicht abgenommen werden. Da schon die meisten Führer die Anfänger-Klasse, in einigen Fällen auch die Ausbildungs-Klasse, bestritten haben, darf man gespannt sein, ob es diesen Jungen gelingen wird, nun auch die nächste oder die letzte und schwerste, nämlich die Ausbildungs-Klasse, an diesem Tage zu erringen.

Niederländens Fußball — ganz nager

Ueber Weihnachten haben die niederländischen Großenvereine im Fußball wenig Unternehmungslust gezeigt. Arminia gewinnt gegen Werder hoch mit 8:0 (3:0), Reichsbahn-Eintracht Hannover fertige Walrode mit 8:2 (2:1) ab, und 97 Inden mußte kämpfen, um über D.T.C.G. 74 mit 5:4 (3:3) in Front zu bleiben. Die Großenvereine wie Hannover 96, Eintracht Braunschweig, Werder Bremen und VfL Osnabrück zeigen es nur, ihren Spielern den Wechnachtsurlaub nicht zu fällen. Sie werden dafür in den Fußballspielen mit frischen Kräften wirksam können.

In Wilhelmshaven empfing 05 Wilhelmshaven die Kombination W.B. VfL Oldenburg und gewann sicher mit 4:1 (2:0), obwohl einige Spieler nicht zur Verfügung standen. Das Rückspiel soll Neustadt in Oldenburg mit Janes und allen „Kanonen“ der Wilhelmshaver steigen. In Osnabrück fand nun das Treffen Schintel 04 gegen Arminia Niefefeld auf dem Programm, und die Parteien trennten sich nach zumeist überlegenem Spiel der Schintel mit 3:3 (2:1) Unentschieden.

Offiziersland am Sonntag ohne Spiele

Soweit wir unterrichtet sind, haben die offiziellen Gemeindefestspiele, die den 29. Dezember keine Spiele vereinbart. Durch den Witterungsumschlag sind die Spielplätze nicht besser geworden. Dies dürfte aus der Hauptgrund für den derzeitigen schwachen Spielbetrieb sein.

Hilfer-Jugend-Rundenspiele in Norden

Die an den Weihnachtsfeiertagen ausgefallenen Hilfer-Jugend-Rundenspiele, die in Folge der Glätte des Plages nicht durchführbar waren, werden am kommenden Sonntag oder am Neujahrstage nachgeholt werden. Vorgelesen sind folgende Paarungen: Motorgesellschaft 2/251 — Gefolgschaft 28/251 und Marinegesellschaft 2/251 — Hilfergesellschaft 2/251. Der Ausgang dieser Spiele steht völlig offen, da jede Gefolgschaft mit der stärksten Mannschaft auftritt.

ten Hoff schlägt zwei Gegner

In einer großen Turnhalle in Krenshof bei Oldenburg g... es beim Weihnachtsboren des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Oldenburg großartigen Sport. Aufgeboten waren Meisterkämpfersteilnehmer der verschiedensten Gewichtsklassen, um sich hier weiter für die Endkämpfe in Braunschweig auszuzeichnen. Hauptauszeichnungswort war der Start des Niederländischen und Nationalboxers Hein ten Hoff, der ein Schwergewichtsturnier mit Fischer und Schramm (Saxen) sowie Scharringhausen (Bremen) oder Jan ten Hoff (Oldenburg) bestreiten sollte. Scharringhausen war nicht abkömmlich und Jan ten Hoff, der Bruder des Niederländischen Meisters, ebenfalls ein erfahrener Mann zwischen den Boxseilen, hatte sich eine Kopfverletzung zugezogen. So blieben nur drei Schwergewichtler übrig, und Hein ten Hoff trat einfach gegen beide an. Zuerst bot der junge Oldenburger gegen den Felsbebel Schramm (Saxen), den er in der dritten Runde außerordentlich schwer strafe und fünfmal auf die Bretter brachte, bis der Ringrichter Kauh (Oldenburg) den Kampf stoppte und den Hoff zum Lo-Sieger erklärte. Nach einigen Meisterschaftskämpfen botte Hein ten Hoff gegen Unteroffizier Fischer (Nürnberg). Der Meister von Saxen, den er haushoch nach Punkten schlug, nachdem auch Fischer einmal auf die Bretter mußte. Dieser Doppelerfolg hatte den Hoff große Klasse erneut bewiesen.

Deutschlands nächste Länderkämpfe

Unmittelbar nach der Jahreswende wird der deutsche Sport weitere Länderkämpfe austragen. Am 12. Januar treten die Amateure in Stuttgart gegen Italien an, am 15. und 16. trägt die deutsche Eis- und Eismannschaft zwei Länderspiele in Preshburg gegen die Slowakei aus und am 19. Januar geben die Amateurborger eine Gastrolle in Kopenhagen, wo sie auf die dänische Kampftafel treffen werden.

Handen sich Walsowiat (Wefermünde) und Lohse (Hannover) in der Auscheidung gegenüber. Der Punktstieß ging an Walsowiat. Im Weltengewicht überlässt Sprenger (Wulfswalle Oldenburg) nach der angenehmen Seite, denn er war gegen Wändes (Hannover) in einer vorzüglichen Form. Punktligger Sprenger. Scher war eine Urteilsfindung für das Kampfergebn im Mittelgewichtsturnier zwischen David (Hannover) und Wändes (Heros Bremen). Der Kampf wurde abgebrochen, und die Punkttafel hatten nun zu entscheiden. David, der zumeist den Angriff hatte, wurde zum Sieger ausgerufen. In einem Einlagekampf zeigten die beiden Bremer Herosborger Basten und Matthias die rechte und linke Vorhale, wie wir sie pflegen und haben wollen. Es gab ein Unentschieden, das von den Zuschauern mit Beifall aufgenommen wurde. Meiner Wefermünde und Wes (Heros Bremen) beitrugen die Fliegengewichtsauscheidung. Nur ganz knapp fiel das Urteil zugunsten des Herosmannns aus.

Ämtliche Bekanntmachungen

Beer

Betr.: Bezugshelme über See

Aus zwingenden Gründen ist es unbedingt notwendig, daß sämtliche Bezugshelme über See besonders gefängnishaft werden. Die Bezugshelme über die Sonderzustellung von See an die Versorgungsbehörden vom vollendeten 38. Lebensjahre an sind mit der Aufschrift „Sonderzustellung Leertinhaberstr.“ zu versehen, während die Bezugshelme für die Reichszustellung mit der Aufschrift „Reichszustellung“ zu versehen sind.

Die Einzelhändler werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Bezugshelme, die mit der angeordneten Aufschrift nicht versehen sind, nicht beliefert werden können.

Beer, den 27. Dezember 1940.

Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Handwerkern und Geschäftsleuten

zum Jahreswechsel:

1 Tagebuch, 1 Adressbuch, 1 Inventurbuch, 1 Kunden- und Lieferantenbuch

zusammen RM. 7,50
aus dem Bürosachgeschäft von

Kuno Weber

Generalvertreter der Firma S. Trenzinger, Hannover,
Leer, Hindenburgstraße 56, Fernruf 2816.

Jheringsfehn

Am Sonntag, dem 29. Dezember, ab 17 Uhr

gemütlicher Tanz

S. Jansen.

Mit dem heutigen Tage wird das Geschäft des Schmiedemeisters Anton Egidmann Beer, Egidmannsweg 5 fterbefalls halber geschlossen.

Beer, den 28. Dezember 1940.

Frau Anton Egidmann Wwe.

Umzüge

von und nach
auswärts
Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Am Dienstag, dem 31. Dezember 1940

bleibt unsere Kasse den ganzen Tag

geschlossen

Spar- und Darlehnskasse Remels eGmUH.
in Remels

Unsere Kasse ist

**am Dienstag, dem 31. Dezember 1940
geschlossen**

Spar- und Darlehnskasse eGmUH. Ihrehove

PALAST TIVOLI

THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Sonabend) bis
einschl. Mittwoch (Neujahr)
Sonabend und Neujahr
Nachmittagsvorstellungen
Anfang 4.30 Uhr

Falstaff in Wien

Ein Spiel um Eifersucht und Liebe nach Motiven aus Nicolais Oper „Die lustigen Weiber“ mit Gusti Wolf, Lizzi Holzschuh, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Hans Nielsen, Arbert Wäscher, Bruno Hübnner, Gustav Waldau, Gretl Theimer.

Aus Beifilm:
Die Wehrmacht
Die
neueste Wodenschau
Jugendliche haben Zutritt
Sonntag und Neujahr
Jugendvorstellung
Falstaff in Wien
Die Wehrmacht

Nur noch Sonabend und
Sonntag
Hans Albers

Trenck der Pandur

Sonntag Jugendvorstellung
Trenck der Pandur
Ab Neujahr bis einschl.
Sonntag: Anfang 7.45 Uhr.
Sonntag und Neujahr
Anfang 4.30 und 7.45 Uhr:

Die Geierwally

Ein Hans-Steinhoff-Großfilm mit Heidemarie Hathey, Sepp Rist, Eduard Köck.

Das ergreifende Drama eines Mädchenherzens — ein Schauspiel aus den Bergen — ein Bergfilm neuartigen Stils — inszeniert vom Spielleiter des Robert-Koch-Films.

ZENTRALLEUCHT

Sonabend 7.45 Uhr, Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr

Pat und Patachon in dem Film

Mit Pauken und Trompeten

Ein Film köstlicher Unterhaltung!

Was die beiden filmprobten Komiker und treuerherzigen Spaßmacher an neckischen Einfällen, tollen Streichen, heiteren Abenteuern, ergötzlichen Erlebnissen zeigen, bringt Frohsinn, Lachen, Freude — Stürmische Heiterkeit.

Neue Wodenschau

Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstellung

Förderbänder

sämtl. Baumaschinen
liefert H. Menge, Bremen,
Angelheimstr. 37, Ruf 50097

Nähmaschinen

(Pfaff) nur abzugeben an
Näherinnen, welche in die
Handwerkerrolle eingetragen
sind.

D. Dirks, Leer,
Adolf-Hitler-Straße 41.

Verdauung muß in Ordnung sein

Somit schlechten sich Krankheiten ein
Bringst du beizellen Jansen's Tee
auf den Tisch,
schlack, jung und frisch.
hat die gute Verdauung und blüht
Dr. Werner Jansen's Frühatheils-Kräftertee!
Dr. Jansen's Tee-Bohnen in Pillenform zum
Schlucken sind weiterhin ständig lieferbar:
50 Pf. u. 2 RM.
c. natürlich in
den Drogerien: Fritz Ais
L. Grubinski Iohs. Hainer

Zu verkaufen

Frau Heie de Buhr Wwe.
in Kirel läßt wegen Betriebs-
einschränkung am

Dienstag, dem 8. Januar,

nachmittags 3 Uhr,

6 Milchfäße

und

2 Färsen

(Febr.—April kalbend),
Herbendurchschnitt 6365
Kg. Milch — 165 Kg.
Fett,
öffentl. auf Zahlungsfleiß durch
mich verkaufen.

Unbekannte Käufer haben
Sicherheit zu leisten.
Befichtigung 1 Stunde vor
Beginn.

Sesol, Kreis Leer,
Bernhd. Vulting,
Fruhrichter Auktionator.

Zutterkartoffeln

verkauft
Küten, Logo.
Ruf 2888.

Kartoffeln

ab Lager abzugeben.
S. Pantelof, Beftum,
Fennpr. Oberlum 176.

Zu verkaufen ein neuer
blauer Herren-Tuchmantel
Größe 50. Zu erfragen bei
der D.J., Leer.

Zu verkaufen oder zu vertau-
schen eine junge frischmelke

Ruh

Weino Schmidt, Al-Remels,
Fennpr. Remels 72.

Belies flottes Kind
und ein
tragendes Schafstamm
zu verkaufen.
W. Schüller, Altshoog.

Ein 3 Wochen altes Kuhkalb
hat zu verkaufen.
Girisch Martens,
Wartlingsfehn 387.

Läuferfische

hat zu verkaufen
Otto Hagen, Detera.

Verkaufe zwei

kräftige Schweine

Wöllers, Klein-Remels.

Zu verkaufen eine beste trag.
Stute

Eilert Frederichs, Diermarich,
Fennpr. Hagermarich 25.

Sabe zwei junge
tragende Schafe
zu verkaufen oder gegen gute
zu vertauschen.
Ulbert Sieff, Leer,
Große Köpbergstraße 3.

Heimatmuseum

Beer, Neue Straße 12
Ausherrplanmäßig geöffnet
Sonntag, 29. Dezember,
11—13 und 15—17 Uhr.
Eintrittspreis: 30 Pf.,
Wilttür: 10 Pf.

Medaraturen an Nähmaschinen

aller Fabrikate,
ebenso Ersatzteile.

D. Dirks, Leer,
Adolf-Hitler-Straße 41.

Die Nahrung besser ver-
dauen u. ausnützen durch
die INNERE Reinigung
mit
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
1 Monatspackung RM. 1.—
zu haben mit Broschüren in
Apotheken und Drogerien.

Särge

so wie Leinwandstücke
zu den billigsten Preisen
J. Siffingh, Leer
Straße der SA. 77.

Ärzte-Tafel

Tierärztlicher

Sonntagsdienst

Dr. Rulffes

Sprechstunden

nur noch von
9—10 1/2 Uhr

Dr. Witter, Leer

Am 30. u. 31. Dezember
keine Sprechstunden
Dr. Soesthen, Leer

Familiennachrichten

Am Heiligen Abend wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Stammhalters reich besichert.
In dankbarer Freude
Sophie Busch, geb. Immoor
Abmel Busch
Leer, Adolf-Hitler-Straße 4

Die Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an
Alma Hellmann, geb. Wilhelms
August Hellmann
Emden, den 24. Dezember 1940
Celosstraße 91, z. Jt. Wäherinnenheim

Wir haben uns verlobt
Hildegard Reitemeyer
Richard Traumann
Feldwebel einer Marineinheit
Weihnachten 1940
Bohum, Blücherstraße 10 Leer/Ditt., z. Jt. im Felde

Als Verlobte grüßen
Foelke Krull
Gerhard Dreher
Simonswolde Oberlum, z. Jt. im Heeresdienst
Weihnachten 1940

Ihre Verlobung geben bekannt
Gertrud Meyer
Sans-Günther Loges
Gefreiter
Einswarden, z. Jt. Helgoland
Leer, z. Jt. im Felde
Weihnachten 1940

Die Verlobung meiner Tochter Lini mit dem Landwirt Herrn Johann Haser befreie ich mich anzuzeigen.
Frau Siebhard Müller Wwe.
Hr. Hase.
29. Dezember 1940
Lini Müller
Johann Haser
Verlobte
Böllenerfehn, z. Jt. auf Urlaub

Ihre in Singum vollzogene Kriegstrauung geben bekannt
Gerhard Maas
Wafsch.-M., z. Jt. auf einem Vorpostenboot
Johanne Maas, geb. Sonnenberg
Weihnachten 1940
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre am 24. Dezember 1940 vollzogene Vermählung geben bekannt
Alfred Arends
Gerhardine Arends, geb. Fleßner
Feisfelde
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt
Helmut Kühnel
Senta Kühnel, geb. Eden
Emden, 28. Dezember 1940
Schwedendießstraße 1

Ihre Kriegstrauung geben bekannt
Philipp Hartmann
Watr.-Obergefr.
Anna Hartmann, geb. Schaal
Leer/Dittfriesland, Norderkreuzstraße 13, 28. Dezember 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Leo Dirks und Frau
Irngard, geb. Danneberg
Leer/Dittfriesland, Weihnachten 1940
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre in Trigglass vollzogene Vermählung geben bekannt

Elwin Becker
Bootsmannsmaat
Ersta Becker, geb. Wrensch
Reermoor
Trigglass/Pommern
Weihnachten 1940

Leer, den 27. Dezember 1940.
Am Dienstag, dem 24. Dezember, um 13 Uhr, starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit meine innigstgeliebte Frau, meiner drei unmündigen Kinder liebevolle Mutter, meine gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Voskeline Jacobs
geb. Wolthoff
im Alter von 41 Jahren.
Der trauernde Gatte
Johann Jacobs
z. Zt. im Felde
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, um 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Leer, Dezember 1940.
Am 1. Weihnachtstferiertag wurde unsere liebe, herzengute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die
Witwe Anna Köhne
geb. Imken
nach kurzer, schwerer Krankheit in ihrem 73. Lebensjahre von uns genommen.
In tiefer Trauer
Frieda Köhne
Adolf Hempel und Frau Käthe, geb. Köhne, Wilhelmshaven
Emil Köhne und Frau, Demmin/Pommern
Adolf Köhne und Frau, Oldenburg
Reinhard Staal und Frau Alma, geb. Köhne
5 Enkelkinder und Angehörige.
Die Beisetzung findet am Montag, dem 30. Dezember, 16.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Trauerandacht eine halbe Stunde vorher.

Scharrel und Ammersum, den 23. Dezember 1940.
Heute nacht um 1 Uhr entschlief sanft und gottgeben nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die
Witwe des Landwirts Weert Siefkes
Gebke Elsche
Anna Siefkes
geb. Ukens
in ihrem 58. Lebensjahre.
Hart trifft uns dieser Schlag, da erst vor zwei Wochen unser liebes Söhnchen ihr in die Ewigkeit voranging.
In tiefer Trauer
Christian Broers, z. Zt. im Heeresdienst
und Frau Weertdine, geb. Siefkes
Broer Broers und Frau Reensteline, geb. Siefkes
und vier Enkelkinder.

Schwerisdorf, den 25. Dezember 1940.
Gestern abend entschlief nach langem Leiden, im festen Glauben an ihren Heiland, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die
Witwe Fraukea Stöter
geb. Leerhoff
im vollendeten 80. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Familie Eilert P. Stöter
nebst Anverwandten.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 30. Dezember 1940, nachmittags 1 Uhr.

Nachruf!

Am 22. Dezember 1940 starb unser lieber Parteilgenosse
Harm Bollmeyer
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
NSDAP., Ortsgruppe Weener.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des
Soldaten Lammert-Lay
sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.
Moefeus Lay und Frau
Hinnerina, geb. Kampen
nebst Kindern und Angehörigen.
Neermoor.


Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront
Mitte Januar 1941 beginnt in Leer eine neue Lehrgemeinschaft für
Maschinenschreiben
Anmeldungen umgehend erbeten an:
die Kreisverwaltung der DAF, Leer/Neße, oder Ortsberufswalter Parteigenosse Wattjes, Leer, Adolf-Hitler-Straße 54.


Das ist der Erfolg
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden
Kaff-Bitamin-Präparates Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders bei wachsenden Müttern.
50 Tabletten RM. 1,20 - 50 g Pulver RM. 1,10
In allen Apotheken und Drogerien.
Vorrätig in Emden: Löwen-Apotheke; Dro. Bruns; Dro. Carsjens; Dro. Hussen; Dro. Müller; Dro. Smits; Leer: Hirsch-Apotheke; Krokodil-Apotheke; Kreuz-Drog.; Dro. z. Upstalsboom; Dro. Drost; Rathaus-Drog.; Germania-Drog. Irlhove; Friesen-Apotheke. Weener: Hirsch-Apotheke; Löwen-Apotheke; Dro. v. d. Laan; Papenburg; Schwan-Apotheke; Dro. Teerling.

Weil knapp noch der
IDEE-KAFFEE
meld' an Dich für
DARBOVEN'S TEE
und reichst mit beidem Du nicht aus
hol' Dir dazu noch **KOFF** ins Haus.
„KOFF“-Kaffee-Ersatz-Mischung
verdankt Wohlgeschmack und
Reinheit einer besonderen
Rohstoff-Vorbehandlung
J. J. Darboven
HAMBURG 1

Leichenauto Leer **Ruf 2472**
Beerdigungsinstitut Müller, Leer, am Bahnübergang
Ueberführung, Erd- und Feuerbestattung.

Bei Verstopfung

Ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet. Kopf- u. Krebsschmerzen, Hämorrhoiden, Obstipation, bleicher u. unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft Darmol, denn es wirkt verlässlich u. mild - schmeckt wie Schokolade. Darmol, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apoth. u. Dro. RM.-74 u. RM. 1,38
DARMOL
die gute Abführ-Schokolade